

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Postgebühren.
Einzelne Heft- und Zeitungsblätter Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die Spaltweite beträgt 10 Pfg. für die erste Zeile, für die zweite 15 Pfg. Bei mehrerlei Aufträgen Rabatt.
Kleinere Anzeigen 30 Pfg. für die erste Zeile, für die zweite 15 Pfg.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt“ — „Der Landwirth“ — „Der Humorist“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 291.

Samstag, den 12. December 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Betreffend die Privatimpfungen.

Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen werden diejenigen Herren Aerzte, welche im Laufe dieses Jahres Impfungen bezw. Wiederimpfungen vorgenommen haben, hierdurch daran erinnert, daß die vorgeschriebenen Listen bis spätestens zum 5. Januar 1897 bei der unterzeichneten Behörde einzureichen sind.

Ferner werden diejenigen Eltern, Pflägerseltern und Vormünder, deren impfpflichtige Kinder im Laufe dieses Jahres wegen Krankheit u. dgl. zur Impfung bezw. Wiederimpfung gelangt sind, aufgefordert, bis zu der angegebenen Zeit den vorgeschriebenen Nachweis, falls solcher nicht schon erbracht ist, im Polizei-Direktions-Gebäude vorzulegen. Auch wollen die Eltern u. s. w., deren Kinder und Pflägerseltern im Laufe dieses Jahres außerhalb Wiesbadens geimpft bezw. wiedergeimpft sind, solches wie vor nachweisen.

Wiesbaden, den 1. December 1896.

Königliche Polizei-Direction.
R. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Die Orts-Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1877, betreffend die Verbringung von Leisungs-Attesten für das in der Stadt Wiesbaden zum Verkauf gebrachte Rindvieh wird im Einverständnis mit dem Magistrat als aufgehoben erklärt.

Wiesbaden, den 3. December 1896.

Königliche Polizei-Direction.
R. Prinz von Ratibor.

Vorstehende Bekanntmachungen werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 9. December 1896.

Der Magistrat.

727

In Vertr.: Hef.

Schulgeld.

Das Schulgeld für das Winterhalbjahr 1896/97 für städtische, höhere und Mittelschulen besuchende Schüler und Schülerinnen ist heute fällig geworden.

Zahlung wolle innerhalb der nächsten 14 Tage zur Stadtkasse, Zimmer Nr. 2, geleistet werden.

Die Kasse ist an den Werktagen von Vormittags 8^{1/2} Uhr bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Wiesbaden, den 1. December 1896.

722

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bordsteinen, Pflastersteinen und Trottoirplatten für 1897 soll vergeben werden. Die Lieferungs-Bedingungen liegen auf dem hiesigen Rathhause, Zimmer Nr. 41, Vormittags aus, können auch gegen Einsendung von 1 M. (in Briefmarken) bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und postfrei mit den zugehörigen Proben bis Montag, den 28. December 1896, Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wiesbaden, den 7. December 1896.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden, Reugasse 6.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in Beträgen von 2 M. bis 2100 M. auf jede beliebige Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen 10%, Zinsen gibt und daß die Taxatoren von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause anwesend sind.

243

Die Leihhaus-Deputation.

Feuermeldung.

Zur schnelligsten Feuermeldung nach der Feuerwache dienen die in den Straßen angebrachten Feuermelder, deren Lage durch Placate in jedem Haus angezeigt ist. Schlüssel zu diesen Meldern sind an nachverzeichnete Personen vertheilt:

1. an die Besitzer der Häuser, an welchen ein Feuermelder angebracht ist.
2. an sämtliche Führer der Feuerwehr.
3. an alle Schutzeleute.

Außerdem kann jeder Einwohner zu dem Preise von einer Mark einen solchen Schlüssel auf dem Feuerwehrbüreau, Zimmer Nr. 18 im Erdgeschoß rechts im Rathhause, erhalten.

Die Feuermelder befinden sich:

Michelsberg 11. Emserstraße 21. Walramstraße 19. Ecke der Emser- und Walramstraße. Ecke der Bachmeyer- und Walramstraße. Westendstraße 1. Bleichstraße 39. Schwalbacherstraße 18. Ecke der Karl- und Rheinstraße. Rheinstraße 90. Dogheimerstraße 52. Schierkeimerstraße 6. Dranienstraße 9. Moritzstraße an der Gefängnißmauer. Viebricherstraße an dem Rondell. Ecke der Viebricher- und Möhringstraße.

Friedrichstr. 32. Rheinstraße 30. Goethestr. 13. Albrechtstraße 1. Rheinstraße 25. Rheinstraße 33. Bahnhofstraße 15. Friedrichstraße am Museum. Ecke der Frankfurter- und Martinstraße. Ecke der Frankfurter- und Rheinstraße. Tannus- und Rheinbahnhof. Ecke der Mainzerstraße und Leisingstraße. Mainzerstraße 64 (im Archengebäude).

Theaterplatz 4. Schöne Aussicht gegenüber der Köpplerstraße. Sonnenbergerstraße gegenüber Leberberg. Sonnenbergerstraße 50. Parfstraße 11. Ecke der Bierstädter- und Alwinenstraße. Bierstädterstraße 12. Gartenstraße 14. Langgasse 34. Schulberg 12. Schwalbacherstraße 38. Platterstraße 62. Ecke der Gustav-Adolf- und Hartingstraße. Schachtstraße 19. Kochbrunnenplatz. Hotel Rose. Obere Geisbergstraße 36. Geisbergstraße 5. Nerostraße 25. Tannusstraße 57. Kapellenstr. 30. Stiftstraße 30. Nerothal 19. Ecke der Emilien- und Kapellenstraße.

Die Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 schreibt in § 21 vor: „Jeder Eigenthümer oder Inhaber eines Raumes, in welchem Feuer ausbricht, sowie diejenigen, welche dies zuerst bemerken, sind verpflichtet, hiervon ohne jeden Verzug, durch Vermittelung der nächstgelegenen Feuermeldestelle der Feuerwache Kenntniß zu geben.“

Wiesbaden im Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis 15. September 1896 einschließlich bei dem städtischen Leihhause dahier entfallenden und am 26. und 27. October 1896 versteigerten Pfänder Nr. 37078 37822 38018 39360 39407 40147 40148 40149 40165 40166 40247 40294 40333 40341 40358 40360 40369 40397 40468 40492 40502 40535 40539 40545 40573 40667 40670 40690 40691 40779 40787 40866 40867 40876 40878 40923 40934 40943 41020 41024 41032 41050 41059 41085 41086 41111 41141 41189 41252 41270 41278 41292 41318 41319 41343 41380 41389 41396 41417 41441 41445 41446 41447 41448 41496 41531 41532 41537 41555 41556 41557 41584 41594 41601 41644 41645 41675 41687 41697 41705 41707 41731 41744 41785 41786 41820 41865 41878 41883 41890 41892 41919 41920 41927 41929 41934 41951 41986 42011 42016 42022 42037 42039 42047 42048 42061 42071 42073 42074 42081 42154 42165 42184 42209 42268 42315 42316 42320 42335 42350 42361 42366 42372 42374 42401 42402 42412 42447 42462 42466 42471 42481 42506 42509 42511 42518 42530 42570 42571 42585 42611 42628 42666 42677 42689 42692

42693 42701 42709 42712 42718 42727 42735 42737 42753 42756 42758 42759 42760 42765 42798 42800 42801 42813 42852 42861 42878 42885 42895 42913 42919 42962 42982 42996 43001 43003 43026 43031 43103 43109 43142 43186 43204 43222 43290 43291 43312 43314 43315 43323 43341 43348 43373 43384 43385 43396 43408 43409 43410 43430 43445 43453 43455 kann gegen Aushändigung der Pfandscheine bei der Leihhaus-Verwaltung dahier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bis zum 27. October 1897 nicht erhobenen Beträge der Leihhaus-Anstalt anheimfallen.

Wiesbaden, den 30. November 1896.

726

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle 7,5 Kg. confiscirtes, frisches Fleisch (Pannfleisch, 2 Jungen und Kalbsmilch) öffentlich meistbietend gegen Baatzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. December 1896.

Das Acciseamt: Zehrung.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 11. December 1896.

Geboren: Am 4. Dez., dem Buchhalter Louis Simon e. S., R. Louis Philipp. — Am 9. Dez., dem Schuhmann Paul Gerlach e. S., R. Otto Martin. — Am 6. Dez., dem prakt. Arzt Dr. med. Paul Behmer e. S., R. Kurt Alexander Traugott. — Am 8. Dez., dem Kellner Wilhelm Schmitz e. S., R. Friedrich Wilhelm Gustav Lambert. — Am 8. Dez., dem Tagelöhner Franz Kirisch e. S., R. Joseph.

Aufgehoben: Der Fabrikarbeiter Peter Führer zu Breslau, mit Agnes Scholz dafelbst.

Gestorben: Am 10. Dez., der Kürschmacher Lambert Proffert von Oberursel, alt 44 J. 10 M. 17 T. — Am 10. Dez., der Biegler Ernst Wagner, alt 35 J. 10 M. 8 T. — Am 10. Dez., Catharine Wagdalene, geb. Krell, Witwe des Landmanns Johann Adam Windisch, alt 76 J. 2 M. 28 T. — Am 11. Dez., Amalie Caroline, T. des verstorbenen Fuhrmanns August Seiberger, alt 14 J. 1 M. 9 T. — Am 10. Dez., Mary Silvia, T. des Privatlehrers Henry Cotterill, alt 15 J. 7 M. 10 T. — Am 10. Dez., Paula Bisset, T. des Tagelöhners Philipp Schweitzer, alt 1 M. 4 T.

Königliches Standesamt.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 11. December, Abends 7^{1/2} Uhr:

Grosses Extra-Concert

zum Besten der Pensionskasse des städt. Cur-Orchesters.

Mitwirkende:

Frau Lillian Sanderson, Concertsängerin aus Milwaukee, (Pianoforte-Begleitung: Herr Arthur Speed), Signor Achille Simonetti, Violin-Virtuose aus London, das verstärkte städt. Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Programm.

1. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“ R. Wagner.
2. Lieder mit Pianoforte:
Vier Lieder aus dem Cyclus „Dichterliebe“ R. Schumann.
Frau Sanderson.
3. Concert in D-dur für Violine m. Orchester Brahms.
Herr Simonetti.
4. Lieder mit Pianoforte:
a) Das Mutterherz Hans Hermann.
b) Liebe auf Capri Aug. Bungert.
c) Kurzes Gedächtniss Aug. Bungert.
Frau Sanderson.
5. Violin-Vorträge mit Orchester:
a) Romanze, b) Capriccio Simonetti.
Herr Simonetti.
6. Lieder mit Pianoforte:
a) Die grünen Blätter Ph. zu Eulenburg.
b) Das Veilchen, c) Warnung Mozart.
Frau Sanderson.
7. „Die Moldau“, symphonische Dichtung aus dem Cyklus „Mein Vaterland“ Smetana.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark. Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg. Gallerie links 2 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.



Samstag, den 12. Dezember 1896.

Nachm. 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister Hermann Irmer.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Die sieben Schwaben, Marsch | Millöcker. |
| 2. Nordische Sennfahrt, Ouverture | Gade. |
| 3. Fackeltanz aus „Der Landfriede“ | Brüll. |
| 4. a) Serenade | Gounod. |
| Trompete-Solo: Herr Walter | |
| b) Frühlingslied | Einödshofer. |
| 5. Berliner Frauen, Walzer | Mozart. |
| 6. Ouverture zu „Die Entführung a. d. Serail“ | Adam. |
| 7. Cantique de Noël | Wagner. |
| 8. Fantasie aus „Tannhäuser“ | |

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Capellmeister Louis Lüstner.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ | Auber. |
| 2. Menuett | Paderewsky. |
| 3. Gourmand-Polka | Waldteufel. |
| 4. III. Finale aus „Der Freischütz“ | Weber. |
| 5. Die Fingelhöhle, Concert-Ouverture | Mendelssohn. |
| 6. Flirtation (Streichquartett) | Steck. |
| 7. Adagio aus der C-dur-Sonate op. 2 | Beethoven. |
| für Orchester bearbeitet von Th. Rehbaum. | |
| 8. Fantasie aus „Der Bajazzo“ | Leoncavallo. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 12. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,
in den Réunions-Sälen:**Réunion dansante.**

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintritt nur gegen besondere und persönliche Réunionskarte, für hiesige Gäste genügt die Vorzeigung ihrer Curhauskarte (für ein Jahr oder sechs Wochen). Beikarten für Kinder und minderjährige Söhne, sowie Abonnementskarten berechnen zum Besuche nicht.

Käuflich werden Réunions-Karten nicht abgegeben, Ballanzug ist Vorschrift (Herren: Frack und weisse Binde).

Gesuche um Réunions-Karten seitens hier weilender Fremden, welche keine zur Zeit gültige Curhauskarte besitzen müssen unberücksichtigt bleiben. Einführung Familien-Angehöriger, welche nicht im Besitze eigener Karten sind, ist nicht gestattet.

Kinder, Schüler der Gymnasien u. a. f. haben keinen Zutritt.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Montag, den 14. Dezember, Abends 8 Uhr,

Fünfte öffentliche Vorlesung

Herr Professor Dr. W. Detmer aus Jena

Thema: „Reisen in Brasilien (Bahia): Tropenwelt, Cultur und Bevölkerung des Landes.“

Eintrittspreise: Nummerirter Platz 2 M.; nichtnummerirter Platz M. 1.50. — Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate 1 M. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 11. December 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Nannenhof.	
Finkh, Kfm.	Gmünd	Hamacher mit Frau	Bonn
Schlen	Pforzheim	Sleper	Schwelm
Alteessal.		Rauter	Hannau
Fürst Westcharky mit Gemahlin	Russland	Ostermoor	London
Cölnischer Hof.		Liebherr	Berlin
Gregor, Pfarrer	Trantscha	Schwarz	Frankfurt
Hotel Dahlheim.		Pflizer Hof.	
Hettwig	Stuttgart	Rupert mit Frau	Dresden
Graf, Weinhdl.	Geisenheim	Werner, Fabr.	Rüdesheim
Hotel Einhorn.		Zur guten Quelle.	
Bunse, Kfm.	Magdeburg	Jung	Arnoldsheim
Hertz	Cöln	Kloßch	Düsseldorf
Leus	München	Rhein-Hotel.	
Riepert	Hannover	Heyl, Priv.	Düsseldorf
Weil	Frankfurt	Schmidt	Leipzig
Melchior	Briestheim	Taunus-Hotel.	
Lorenz	Berlin	Meyer, Frau mit Tochter	Aachen
Eisenbahn-Hotel.		Baron Noleh mit Frau	Riga
Cohen, Frau	Neustadt	Lichtenstein	Berlin
Huronini	Cochem	Reuter, Dr. med.	Ems
Henningsson, Rent.	Riga	Baron v. Arnswald	Brixen
Mendershausen	Elberfeld	Rubin	Buschweiler
Drach nebst Familie und Bedienung	Ludwigshafen	Sipmann	Dettelbach
Erbprinz.		Hotel Victoria.	
Bierbrauer	Frankfurt	Sanderson, Frau	Berlin
Blum, Kfm.	Coblenz	Speed	
Schenk	Obertiefenbach	Lenz, Director mit Fr. Stettin	Vier Jahreszeiten.
Grüner Wald.		Grünfeld, Schauspieler	Berlin
Hassenberg, Kfm.	Offenbach	Hotel Weins.	
Hicke	Kamnitz	Kilzer, Kfm.	Hamburg
Pollehn	Leipzig	Toerge, Priv.	Bielefeld
Bummel	Brüssel	Dangsch	
Bischoff	Strassburg	In Privathäusern:	
Hotel Hoppel.		Villa Speranza.	
Hosfeld, Frau	Frankfurt	Dr. Abel, Professor	Berlin
Himmelsreich	Nassau	Villa Palatia.	
Wangenheim	Berlin	Gzowski, Student	Toronto
Kratzenberger	Frankfurt	Villa Kamberger.	
Hotel Kaiserhof.		v. Schmid, Frau	Haag
Excellenz v. Heudeck, General	Berlin	v. Schmid, Frl.	
v. Heudeck, Offizier		Leberberg 7.	
Grakey, Frau	Darmstadt	Schmülling, Frau	Potsdam

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen**Öffentl. Bekanntmachung.**

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1897/98.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzamtl. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Wiesbaden (Stadt) aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1897 dem unterzeichneten Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Veranlagung zur Einkommensteuer zur Folge.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absehens und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden an den Verträgen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in den Geschäftsräumen des Unterzeichneten: Luisenstraße 11, Zimmer 1, 2, 4, 5, zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Abgabe zu Protokoll vorgezogen, so sind zu Hause vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen. Diese Zusammenstellung und die Belege dazu sind mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Declaration wird zur Vermeidung von Beanstandungen und Nachfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder besser noch auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuer-Gesetzes vom 14. Juli 1893 (Gesetzamtl. S. 184) von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist auf dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung der Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden. Die Ergänzungsteuer wird dieses Mal auf 2 Jahre veranlagt.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 43 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab Vormittags 10—12 Uhr in meinen Geschäftsräumen, Luisenstraße Nr. 11, Zimmer 5, auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Alle Briefe bitte ich lediglich zu adressiren: An den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Luisenstraße 11. Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.

Wieland, Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslotale Dogheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

- 8 Kleider, 2 Spiegel, 2 Consoleschränke, 1 Piano, 4 Schreibsekretäre, 2 Vertikow, 6 Kommoden, 1 Waschkommode, 2 Schreibe, 1 Autoinettens, 2 Nacht, 3 Nähtische, 1 compl. Bett, 12 Sopha, 4 Sessel, 6 gep. Stühle, 2 Nähmaschinen, 3 Hirschgeweihe, 1 Glaslasten mit ausgeflochtenen Vögeln, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 3 Wille Cigarren, 61 Pack. Baumwolle, Bigogne- und Strickwolle, 4 Stück Futterstoff, 9 Dyd. Cravatten, 6 Dyd. Strümpfe, 2 Dyd. Kinderjäckchen, 50 Korsetten, 30 Pack. Brodgarn, 1 halb Stück Hochheimer Wein, 1 Bohrmaschine, 2 Karren, 1 Federrolle, 1 Fahrrad u. a. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 11. Dezember 1896.

1878 Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. December d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 1 Klavier, 2 Vertikow, 4 Sopha's, 2 Kleider-schränke, 4 Kommoden, 2 Regulateure, 1 Waschkommode, 3 Bilder, 1 Ladeneinrichtung, 1 Häkelmaschine, 1 vierrädr. Kastenwagen, 1 Wagensattel, 4 Kannen Pack, 1 Kassenschränk, 1 Schreibpult, 1 Kaff. Wein u. dgl. m.

Öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.
Wiesbaden, den 11. Dezember 1896.

1879 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Jagdpachtantheil pro 1896 kann von den theilhaftigen Grundbesitzern gegen deren Quittung bei der Gemeindefasse dahier von jetzt ab bis Ende Februar 1897 in Empfang genommen werden.

Bis dahin nicht erhobene Beträge verfallen zu Gunsten der Gemeindefasse. Dieselbe ist geöffnet nur an den Wochentagen in den Vormittagsstunden.

Schierstein, den 9. December 1896.

Der Gemeindevorstand: Rudolph.

Bekanntmachung.

Samstag, den 12. Dezember 1896, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

- 3 Betten, 2 Sophas, 2 Kleiderschränke, 1 Kissen, 1 Spiegelschränk, 3 Kommoden, 1 Nachttisch, ein Waschkommode, 2 Tische, 2 Spiegel, 1 Uhr, eine Hobelbank,

sowie 1 Eisschränk, 1 Pferd n. A. m.

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung des Pferdes und des Eisschranks findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1896.

1877 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtlicher Theil.

Zu der am 15. Dezbr., Vormittags 11 Uhr, in der Ringkirche stattfindenden

Eröffnungsfeier

des 1678

Diakonissenmutterhauses Paulinenstiftung

werden alle Freunde der Anstalt herzlichst eingeladen.
Wiesbaden. Der Vorstand.

Handschuhe

Empfehle mein gut fortirtes Lager in allen Sorten Handschuhen: Glacé- und Sued-Handschuhe 1.75 M. bis zu dem feinsten Ziegenleder, Zuchtleider- und Waschkleder-Handschuh.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle alle Neuheiten in:

Handschuhe für Herren, Damen und Kinder.

Große Auswahl in Jagd- und Fahr-Handschuhen mit und Pelzfutter.

Farbige Glacés mit Futter in allen Preislagen, Glacés mit Futter, Pelzbesatz und Mechanik, pr. Dual, Paar 3.50 M.

Leder-Imitation-Handschuhe Paar von 1 M. an.

Tricot, mit und ohne Futter, in allen Preislagen.

Neuheiten in Stoff-Handschuhen für Kinder, Damen und Herren in großer Auswahl.

Militär-Handschuhe in Waschk-, Wildleder u. Stoff-Handschuhe.

Glacé, 4-f., ein großer Posten in farbig, weiß, gelb und hellgrün, mit schwarzer Ausfütterung von 1.50 M. an.

Kinder-Glacé mit Futter in allen Größen, in schönster Ausführung.

Anfertigung nach Maß ohne Preisaufschlag.

Gg. Schmitt, Handschuh-Geschäft,

Wiesbaden, 17 Langgasse 17.

Große Auswahl in Cravatten u. Hosenträgern zu den bekannten billigen Preisen.

Unsehlbare Rettung gegen Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten.

Man lasse sich nicht irre führen durch markt-schreierische Inserate, worin Mittel aus von Händlern angeboten werden, welche eher schädlich, als nützlich wirken. Sprichstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.

Paul Wielisch,

Specialität

für Haut-, Haar- und Bart-Pflege;

Kleine Burgstraße 12:

Enthaarungs-Pulver,

garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 M.

Haarfärbemittel

färbt sofort in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren

engros & detail feinste Waare, stets auf Lager.

27 Taunusstraße 27. 3726

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

von

Wilhelm Rau

19 Bleichstraße Wiesbaden Bleichstraße 19.

Begründet 1866.

Begründet 1866.

Großes Lager in

Holz- und Metall-Särge

jeder Art,

sowie Lager sämmtlicher Leichen-Anstaltungen.

Prompteste Bedienung. Billigste Preise.

Bei vorerwähnten Sterbefällen erdichte Anfrage oder

Bestellung im Laden Bleichstraße 19 und wird dann

Alles Weitere von uns veranlaßt. 1406

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 291.

Samstag, den 12. December 1896.

XL. Jahrgang.

Der Reichstag.

* Berlin, 10. December.

(Nachdruck verboten.)

Der deutsche Reichstag hat am Mittwoch nach einer kurzen Pause seine Verhandlungen wieder aufgenommen. Die Herren standen erstlich unter dem Eindruck des zum Beginn dieser Woche zum Abschluß gekommenen Berliner Sensations-Prozesses Ledert, von Lüchow und Genossen, der nach allen Seiten hin reichlich zu denken gegeben hat. Wenn auch eine Reichsbehörde, das Reichsamt des Auswärtigen, darin eine hervorragende, im bestem Sinne glänzende Rolle gespielt hat, so wird es doch vorerst Sache der preussischen Staatsregierung sein, aus dem Prozeß die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen und Reform-Maßnahmen zu treffen, wo dieselben notwendig sind. Denn doch mancherlei Verbesserungen erforderlich sind, um die Wiederholung von solchen peinlichen Intriguenpielen zu verhüten, erscheint außer Frage, und hierher dürfte vor allen Dingen eine sehr straffe und nahe Unterstellung der Berliner Politischen Polizei unter das preussische Ministerium des Innern gehören. Bei einer verschärften Kontrolle „von oben herab“ würden sich Leute, wie Herr v. Tausch, in Zukunft doch nicht so breit machen können, wie sie es bisher gethan haben. Im Reichstage wird man daher auch wohl kaum Anlaß nehmen, den Prozeß Ledert-Lüchow zum Gegenstande einer selbstständigen Besprechung zu machen, was selbstverständlich eine gelegentliche Besprechung nicht ausschließt. Meinungsverschiedenheiten in der Sache bestehen übrigens in dieser Sache unter den Parteien des Reichstages wohl schwerlich, jede Partei ist der Ueberzeugung, daß es sich hier um nicht vornehme Machinationen handelt, betrieben von Personen, die die Bezeichnung „vornehm“ noch weniger verdienen. Im preussischen Abgeordnetenhaus hat man eine directe Handhabe, um aber den Prozeß eingehend zu verhandeln. Es giebt ja dort in der Beratung des Staatshaushaltes die Forderungen für die preussische Polizei zu genehmigen, eine Besprechung der Thätigkeit der Politischen Polizei ergibt sich also von selbst.

Auch im Reichstage ist die Frage aufgeworfen, ob der Polizeikommissar v. Tausch in seinen Intriguen Hintermänner gehabt habe, und ob diese Hintermänner hochstehende, sogar sehr hochstehende Leute seien, wie man vielfach glaubt. Man meint, bei der bevorstehenden Verhandlung gegen Kommissar v. Tausch wegen Meineides werde auch hierüber vielleicht etwas an den Tag kommen können. Warum aber vielleicht und warum soll man bis dahin warten? Der Polizeikommissar von Tausch untersteht

dem Berliner Polizeipräsidenten von Windheim, der dem preussischen Minister des Innern, Frhrn. von der Rede, untergeordnet ist. Herr von der Rede kann aber dem preussischen Ministerpräsidenten, Fürsten Hohenlohe, der zu gleicher Zeit deutscher Reichskanzler ist, in einer prinzipiell so wichtigen Angelegenheit genaue Auskunft nicht verweigern, er kann eine solche Auskunft am allerwenigsten verweigern, wenn der Kaiser und König von Preußen es befiehlt, und daß an dieser allerhöchsten Stelle die Angelegenheit sicher nicht auf sich beruhen bleiben wird, ist vorauszusetzen. Mag, wenn Hintermänner vorhanden sind, und das ist doch erst authentisch zu bejahen, die betreffende Person noch so hoch stehen, die Remedur wird sicherlich geschaffen werden, daß Deuten das Handwerk gelegt wird, deren Kleinlichkeit der Gesinnung nur übertrifft wird von ihrer Charakterlosigkeit.

Gerade dem deutschen Reichstage muß daran gelegen sein, und zwar in allen seinen Parteien, daß das Ansehen aller Reichsbehörden, mit welchen er verkehrt, nicht angestastet und durch niederträchtige Intriguen herabgemindert wird. Nichts wird im Auslande, an den zahlreichen Stellen, wo man uns wenig wohl will, mit so boshafter Freude aufgenommen, als Discreditationen dieser Art, an die man wohl in anderen Staaten gewöhnt ist, aber sonst niemals in Deutschland für möglich gehalten hat. Wer weiß nicht, was gerade in Paris die politische Polizei für einen Mißbrauch mit ihrer Amtsgewalt treibt? Und doch stellen sich gerade dortige Zeitungen ganz unerschrocken so an, als sei für das deutsche Reich die Stunde des jüngsten Gerichts gekommen. Nicht jeder Minister hat bei uns die Ausdauer, die Strapazen und Aufregung einer öffentlichen Gerichtsverhandlung eine Reihe von Tagen hindurch unerschütterlich auszuhalten, und auch nicht die Fähigkeit, den von allen Seiten auf ihn einströmenden Fragen schlagfertig entgegenzutreten. Gerade der Reichstag hat darum allen Grund, dem Staatssekretär von Marschall dankbar zu sein, daß er diesem Intriguenspiel mit schonungsloser Hand ein Ende bereitet hat. Kein Reichstagsabgeordneter muß mit jedem „Reichsminister“ in allen Punkten ein Herz und eine Seele sein, aber wohl muß es ihm am Herzen liegen, Ansehen und Autorität von Reichsregierung und Parlament in Nichts beeinträchtigen zu lassen.

Früh hat der Reichstag in diesem Herbst die Arbeiten begonnen, es war nicht eben viel, was in den bisherigen vier Wochen seines Zusammenseins er geleistet hat, und namentlich die Budgetkommission hat die umfangreiche Spezialberatung des Reichshaushaltes noch gar nicht begonnen. Auch der Besuch der einzelnen Sitzungen war recht

herzlich schwach und man merkt es gar vielen Herren an, daß sie noch lieber heute als morgen in die Weihnachtsferien gingen, wenn es nicht doch noch etwas fröh wäre. Mag man im Reichstage auch nicht vergessen, daß das beste Mittel zur Hebung seines Ansehens eine rege Thätigkeit ist, die sich in politischen Erfolgen äußert.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 11. Decbr.

Das Scheitern der Justiznovelle.

Unsere jüngst ausgesprochene Anschauung, daß die Justiznovelle, wenn nicht ganz überraschende Wendungen eintreten, schon jetzt als völlig gescheitert bezeichnet werden kann, wird jetzt auch von der „Nat.-lib. Corr.“ bestätigt. Dieselbe theilt mit, die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Centrum seien ergebnislos. Auf Seiten des Centrums war man geneigt, die Befegung der Strafkammern erster Instanz mit drei Richtern zuzugestehen, vorausgesetzt, daß die Berufungskammern, die dann aus fünf Richtern zusammengesetzt würden, an den einzelnen Landesgerichten eingerichtet werden. Die Stimmung für Verlegung der Berufungsinstanz in die Oberlandesgerichte wie die Regierungsvorlage will, ist überhaupt auf ein Minimum gesunken. Im Reichsjustizamt hatte man nach der genannten Correspondenz schon seit 2 Tagen die Ueberzeugung, daß die Vorlage sich auf einem toten Strang befinde. Der Bundesrath wird in der heutigen Sitzung seine Beschlüsse fassen. Die dritte Lesung der Novelle ist für Montag in Aussicht genommen.

Rußland als Colonialmacht.

Man schreibt uns aus Berlin, 10. December:

Aus den Berichten der im Laufe dieses Sommers am Hofe des Regus Menelik weilenden Europäer war übereinstimmend ersichtlich, daß Rußland einen hervorragenden Einfluß bei dem abessinischen Herrscher besitze. Nun ist das Räthsel dieser eigenartigen Beziehungen gelöst. Wenn die Petersburger Meldung, Rußland habe von Menelik einen Länderstrich nebst Hafen in nächster Nähe der französischen Colonie Obok am rothen Meere erworben, sich bestätigt, dann ist das Jarenreich in die Reihe der am europäischen Colonialgebiet in Afrika theilhaftigen Mächte getreten. Dieser Schritt würde auf's neue die Geschicklichkeit der russischen Diplomatie barthun. In dreifacher Weise werden durch Befestigung eines strategisch wichtigen Punktes am Eingange des rothen Meeres dem großen Concurrenten England Schranken

Nicht heldenhast.

Von G. G.

(Nachdruck verboten.)

„Mutter, heute kann ich das Meer nicht sehen. Ist denn der Tag so trüb?“

„Ja, mein Kind, grauer Nebel liegt über der Erde. Auch ich sehe kaum bis zu den Dünen.“

Frau Mary streicht über die Haare ihres Sohnes, der auf der Fensterbank sitzt und unausgesetzt hinaussieht nach etwas Weitem — Fernem. — Er hat so schöne, große, strahlende Augen, und dennoch sagen die Aerzte von diesen Augen, sie werden einst nicht den hellsten Lichtstrahl sehen.

„Aber morgen, Mutter, morgen werden die Nebel gefallen sein und ich werde das Meer wieder schauen, was?“ fragte er, in verhaltener Angst die Mutter anblickend.

„Gewiß — mein Sohn — gewiß...“

„Ja, morgen noch und übermorgen auch vielleicht. Aber dann wird ein Tag kommen...“

„Ei! John, wer weiß. Gott kann helfen...“

Er richtete sich höher auf: „Ja, Mutter, glaubst Du denn auch daran? Ich nicht...“

Frau Marys Gestalt war immer hoheitsvoll, aber jetzt hatte ein Gott sich vor ihr beugen können, als sie sagte: „Wäre das zu viel, wenn er ein Wunder thäte, um einer Mutter Kind damit zu retten?“

Da lächelte John milde: „Da hätte er wohl alle Hände voll zu thun, um Euch Müttern zu genügen. Selbst ein Gott würde es nicht bestreiten können.“

Frau Mary nickte ernsthaft: „Hilf er doch nur Dir!“

— Und sie kniete vor ihm und streichelte seine Knie. „Nur Du.“

Er legte seine Hand auf ihren Scheitel: „Gute Mutter! Gut bist Du, herzensgut, aber heldenhast, heldenhast ist keine Mutter...“

Sie sah ihn nur an mit einem unbeschreiblichen Blick...

„Nicht heldenhast...“

„Rein! — Oder könntest Du es sein? Du? ...“

Ja, Du bist so stolz, so muthig. Du könntest vielleicht auch heldenhast sein... Komm, stell' Dich so neben mich her und sieh hinaus bis zur See... Ich will Dir erzählen von einer Mutter, die auch heldenhast war...

Sie gebar ein Kind unter unsäglichen Schmerzen. Aber sie lachte dabei und der erste Laut, den das Kind vernahm, war das Lachen seiner Mutter, und das Erste, was es sah, war ein lachendes Mutterantlitz. Und sie führte ihr Kind in den lachenden Sonnenschein, unter lachende Blumen, auf sonnige Wiesen, wo die Vögel lustig sangen und die Schmetterlinge von Blüthe zu Blüthe flatterten. Und sie stach sich in den Finger und lachte dazu — und sie nahm einen Dorn von der Rosenhecke und stach damit ihr Kind in die Hand und lachte dazu. Und das Kind lachte mit, immer zu, immer zu... So lehrte sie ihn das Lachen.

Und es wurde groß und stark — und kühn und glücklich... Und er konnte so froh lachen, so hell, und seine Mutter lachte mit...

Aber unter dem Lachen der Mutter barg sich ernste Sorge und oft sah sie forschend in verhaltener Angst in die Augen ihres Sohnes, ob sie nicht einen dunklen Schatten darin bemerkte und allnächtlich schlich sie zu seinem Lager und laß in den Jügen des Schlummernden, ob sie nicht eine eigenthümlich gekrümmte Linie um den Mund entdeckte.

So fing es bei ihrem Munde an. Zuerst mit dem dunklen Schatten in den Augen und der gekrümmten Linie um den Mund...

Und dann kam das Schreckliche — der Trübsinn mit den Fledermausflügeln und dem grauen Schleier in den Fängen und den warf er um ihn und umhüllte ihn damit immer mehr, immer fester, bis er unterlag, kurz vor der Geburt des Kindes.

Da lehrte sie diesen das Lachen — ach das köstliche — unter tausend Qualen lehrte sie es ihn — vielleicht — Vergebens! Eines Tages bemerkte sie den Schatten in ihres Sohnes Augen und auch die Linie um den Mund. Er lachte zwar noch immer, aber sein Lachen klang schon anders, unmerklich zwar, aber die Mutter hörte das Unmerkliche doch heraus — und die Fledermausflügel begannen in ihrer Nähe zu rauschen... Da vergaß sie fast zu lachen.

„Warum lachst Du nicht, Mutter?“ fragte sie der Sohn.

Und sie lachte wieder: „Ich lache ja — aber Du...?“

Da gestand er ihr: „Mir wird das Lachen so schwer...“

Und es wurde ihm immer schwerer und eines Abends konnte er es gar nicht mehr...

„So lache doch, mein Kind,“ bat seine Mutter ungestüm.

Er versuchte es. Es ging nicht.

„Ich kann nicht mehr!“

Da ging sie hinaus, um ihm, wie allabendlich, den Schlaftrunk zu bereiten.

Als sie ihm denselben reichte, lächelte sie wieder: Und er trank ihn aus und sie lächelte fort, noch fort...

Aber als die lächelnden Sterne am Himmel erblickten, da lächelte auch sie nicht mehr...

Da hatte sie es nicht mehr nötig...

gezogen: Einmal durchkreuzt diese Befegung die englischen Pläne von einer „großafrikanischen Politik“, die das Gebiet von Dongola bis hinunter zu Britisch-Ostafrika annectiren möchte, ferner sichert sie dem Zarenreiche eine gewisse Machtstellung am Suezkanal, und drittens schafft sie eine „Controllstation“ zur Ueberwachung und zum eventuellen Orientpolitik wird mit der Thotsache rechnen müssen, daß von jetzt ab die Flaggen des „Zweibundes“ am Eingange des rothen Meeres wehen.

Deutschland.

* Berlin, 10. Dez. (Hof- und Personalnachrichten.) Der Großherzog von Hessen Ernst Ludwig, der seit Sonntag zum Besuch seiner Schwester, der Prinzessin Heinrich, in Kiel weilte, ist heute Abend nach Darmstadt zurückgekehrt. Die Prinzessin Heinrich hat heute das Bett verlassen und befindet sich ebenso wie der Prinz wohl.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theil: Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die gegen hochgestellte Personen gerichteten Treibereien bereits in dem am 7. October d. Js. in Hubertusstock stattgehabten Kronrathe zur Sprache gekommen sind. Auf den Vortrag, daß als Verfasser des bekannten Artikels in „Der Welt am Montag“ der Agent der politischen Polizei, von Lübow, ermittelt worden sei, hat der Kaiser schon damals befohlen, daß die Angelegenheit streng untersucht und nach allen Richtungen hin klar gestellt werde.

In der Wohnung des verhafteten Criminal-Commissars von Tausch fand gestern Nachmittag unter Aufsicht des Oberstaatsanwalts Drescher eine Hausdurchsuchung statt. Ueber das Resultat derselben ist noch nichts bekannt geworden. Der Oberstaatsanwalt hatte gestern eine Konferenz mit dem Justizminister Schöndorf und dem Kriegsminister Götter. Heute Vormittag empfing von Tausch im Gefängnis den Besuch seiner Frau und seiner Schwägerin. Wie verlautet, wird Tausch Anfang Januar vor dem Schwurgericht erscheinen.

Der „Hamd. Corresp.“ theilt mit, daß gegen die Berliner Bank- und Handelszeitung wegen ihres Artikels über den angeblich beabsichtigten Zarenbesuch beim Fürsten Bismarck das Ermittlungs-Verfahren eingeleitet worden sei.

Was in einem Jahr in Deutschland in Concursen verloren wird, ergibt eine, nach Berichten des Kaiserlichen Statistischen Amtes zusammengestellte Verzeichnisse. Darnach kamen im Jahre 1895 6361 Bankrotte vor; die Zahl der Gläubiger belief sich auf 264,509, die Summe der Forderungen auf nahezu 225 Millionen Mark. Von diesen gingen 181 Millionen effektiv verloren, während die Aktiva insgesamt an 54 Millionen ausmachten, und die Gerichts- und Verwaltungskosten etwa durchschnittlich 10 pCt. hiervon verschlangen. An den Verlusten ist Berlin allein mit fast 13 Millionen Mark beteiligt.

* Köln, 10. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ theilt mit, ein Artikel über die erste Nordlandreise des Kaisers und Gerichte über seine Krankheit u. s. w. haben auch in einem angesehenen belgischen Blatte erscheinen sollen. Dieses übersandte das Manuscript an die „Köln. Volkszeitung“, die es an Caprioli schickte. Daraus kam Tausch nach Köln und ließ das Manuscript photographiren. Die Nachforschungen führten angeblich auf die Spur eines ehemaligen hannoverschen Offiziers.

* Dresden, 10. Dezember. Heute Mittag 1 Uhr fand die Taufe des am 9. d. Mts. geborenen Sohnes

Es war so still im Zimmer und ganz dunkel. Frau Mary, die am Stuhle ihres Sohnes lehnte, regte sich nicht.

Da wandte er sich zu ihr: „Jene Mutter war heldenhaft... Könntest Du — Könntest Du auch so — heldenhaft sein, Mutter?“

Da kam Leben in sie. „Du — Du — Du könntest es verlangen, von mir? Das kannst Du doch nicht meinen? Oder ja? — Das darfst Du nicht! Das darf ein Kind von seiner Mutter nie verlangen, hörst Du, nie! Alles sonst, Alles! — Die Augen reiße ich mir heraus für Dich, foltern lasse ich mich für Dich auf die unmenslichsten Art, mein Seelenheil gebe ich her, um Deines zu retten, aber das, das darfst Du nicht verlangen! — Wie könnte ich...“

„Wie konnte es jene Mutter?! — Sieh, ich — ich fürchte mich vor dem Tode. Er soll noch finsterner sein als die dunkelste Nacht. Und Du weißt, ich fürchte mich so vor der Finsternis! Ich kann's nicht thun! Aber Du! So heimlich kannst Du mir ihn geben, den Schlaftrunk, daß der Tod mich im Schlafe überfällt und ich nicht merke, daß er noch finsterner ist als die dunkelste Nacht. Willst Du — Mutter, wenn es einmal so weit ist mit mir, daß ich nicht mehr sehe... Willst Du?“

Da fällt sie vor ihm auf die Knie und hebt die Hände flehend zu ihm empor: „Verzeih, verzeih, mein Sohn! Ich kann es nicht!“

Da hebt er sie auf, ernüchtert und seufzt leise: „Nach' Licht“, sagt er nach einer langen Pause, „und lies das Kapitel weiter von den „Göttermenschen“.“

Und während sie mit zitternder Hand die Bücher anstreicht, denkt er im Stillen:

„Gut seid ihr Mütter, aber heldenhaft ist keine.“

des Prinzen Friedrich August in der Kapelle des Palais am Taschenbergplatz statt. Der Prinz erhielt die Namen Ernst Heinrich.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. December.

Die erste Beratung der Postdampfersubventionsvorlage wird fortgesetzt. Abg. Hammacher (nl.): Ich begrüße die Vorlage zwar mit Freuden, kann mir aber nicht verhehlen, daß die Motive Lücken enthalten, so daß, wer sein Urtheil lediglich auf die Motive der Vorlage stützen wollte, sehr leicht zu deren Ablehnung kommen könnte. Die Begründung beispielsweise, daß der Lloyd den Werften 59 Millionen zu verdienen gegeben und nur 40 Millionen vom Reiche erhalten habe, zeugt von einer volkswirtschaftlichen Naivität, die ich dem Bundesrath nicht zugetraut hätte. Bevor meine Freunde zu der Vorlage Stellung nehmen, wünsche ich eine Prüfung darüber, ob mit dem Lloyd nicht doch noch günstigere Bedingungen erzielt werden können. Der Lloyd stellt bei seiner Aufrechnung die Frachten anscheinend zu niedrig in Ansatz. Von der größten Bedeutung ist die Frage, ob nicht Rotterdam anzulaufen sei, denn nach dort gravitire der Verkehr unserer niederrheinischen Häfen. Wer als Gegner der Vorlage auf das Bestehen anderer Concurrenzlinien hinweist, der übersieht, daß der Zweck der Postdampfer ja ein anderer ist, als der der Dampfer für vorwiegenden Frachtverkehr. Die Postdampfer sollen sich ausdrücklich der Beförderung von Waarengütern enthalten, sie sind auch demgemäß anders gebaut, als die Frachtdampfer. Sie sind gebaut im Interesse eines Passagierverkehrs und mit der Bestimmung möglicher Schnelligkeit. Was die Beschwerde des Abg. Wegger anlangt, Beschäftigung von Chinesen u. s., so kann die Regierung ja jetzt schon auf dem Aufsichtsweg vorgehen. Wir haben jedenfalls den Wunsch, daß in der Commission etwas Positives herauskommt.

Staatssekretär v. Stephan: Der Herr Vorredner hat die Motive als verfehlt bezeichnet. Ich kann Ihnen da nur sagen, die Motive gebe ich vollständig preis! (Große Heiterkeit.) Die Rechnungen des Lloyd sind natürlich geprüft; unzutreffend ist die Behauptung des Abg. v. Leipziger, die Postdampfer hätten indisches Getreide als Ballast mit nach Europa gebracht. Auf meine Anfrage habe ich telegraphisch und brieflich die Antwort erhalten, indisches Getreide sei niemals, weder als Ballast noch als Frachtware, durch die Postdampfer befördert worden.

Staatssekretär Hollmann bepricht die gestrigen Ausführungen des Abg. Schäbler bezüglich der eventuellen Verwendung der Lloydampfer für Zwecke der kaiserlichen Marine. Der Staatssekretär führt im Einzelnen aus, daß diese Lloydampfer nur eventuell heranzuziehen wären zum Rundschifter, Aufklärungs- und Transportdienst. Kriegsschiffe können die Lloydschiffe natürlich nie ersetzen, aber im Kriegsfalle seien auch solche Kriegsschiffe möglich und deshalb müßten die Interessen der Marine beim Bau und der Bemanning der Lloydschiffe berücksichtigt werden.

Abg. Richter (fr. Sp.): Es liege gar kein Grund vor, die Erhöhung der Subvention schon jetzt zu bewilligen. Der Export nach China sei nach Redners Berechnung eher zurückgegangen. Der Verkehr des Lloyd mit China sei allerdings gestiegen, aber davon kommen 7/8 auf ausländische Waaren und nur 1/8 kommen dem deutschen Verkehr zu Gute. Woher soll die Fracht kommen? Vom Auslande nicht, denn dieses vermehrt selbst seine Schiffslage. Außerdem wird dadurch nur die nicht subventionirte inländische Konkurrenz geschädigt. Die Ausfuhr von Seiten Chinas nach Deutschland sei sehr gering, der überwiegende Theil gehe nach der Schweiz und Südfrankreich, das den Vortheil davon habe. Für die Marine hilft uns die Subvention gar nichts. Die Marine braucht darum keinen Kreuzer weniger.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rpt.) begrüßt die Vorlage freudig, hält jedoch eine Prüfung in der Commission für nothwendig. Antwerpen als Anlaufhafen zu Gunsten von Rotterdam aufzugeben, halte er nicht für angebracht.

Staatssekretär v. Stephan wendet sich gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Richter und hebt besonders hervor, daß infolge der Subvention wieder Tausende von Arbeitern auf den Werften Beschäftigung finden werden.

Abg. Singer (Sog.): Eine Kommissionsberatung sei nicht nothwendig. Die nöthigen Aufklärungen könnten auch im Plenum gegeben werden. Redner kommt dann auf den Hamburger Streik zu sprechen und polemisiert dann besonders gegen die Behauptung des Staatssekretärs von Voetticher, daß der Streik ein ganz unberechtigter sei.

Wenn es nach den Bourgeois ginge, dann hätten die Soldaten die Arbeiter schon lange lahm geschossen, nach dem Bismarck'schen System, dessen Folgen man in Herrn von Tausch erlebt habe. (Lachen rechts.) Die Vorlage müsse im Interesse der Steuerzahler rundweg abgelehnt werden. Man spreche so viel von den patriotischen Verdiensten des Nordd. Lloyd, der aber wie jede andere Aktiengesellschaft nichts als Geld für sich herauszuschlagen wolle.

Staatssekretär v. Voetticher: Der Vorredner hat behauptet, ich hätte einmal anlässlich eines Gastmahles bei den Großindustriellen gesagt: Wir arbeiten nur für Sie.

Die Sache verhält sich folgendermaßen: Auf dem Gastmahle am Niederrhein im Jahre 1881 oder 1882, wo es sich darum handelte, die dortigen Industriellen williger zu machen für die soziale Gesetzgebung, habe ich gesagt: Die Gesetzgebung sei zu Ruß und Frommen der Industrie geschaffen. Wir arbeiten ja nur für sie. Ich kann keinen Unterschied zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in dieser Sache machen. Was den Hamburger Streik anbetrifft, so bin ich nicht der Ueberzeugung, daß ich nicht objektiv geurtheilt haben soll. Er bleibe bei seiner Behauptung, daß der Streik ein ganz ungerechtfertigter sei.

Das Haus vertagt sich sodann auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Geschäftsordnungscommission. Rest der heutigen Tagesordnung. Der Antrag betr. die Dampfersubvention muß, da Staatssekretär v. Voetticher erklärt, er könne morgen im Hause nicht anwesend sein, vertagt werden. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

9. Sitzung vom 10. Dezember.

* Berlin, 10. Dezember.

Am Ministertisch: Dr. Miquel, Bresfeld.

Eingegangen ist der Entwurf einer Städte- und einer Landgemeinde-Ordnung für Hessen-Kassel.

Der am 16. October 1896 zwischen dem deutschen Reiche für das Königreich Preußen und dem Königreiche der Niederlande abgeschlossene Vertrag, betreffend die Unterhaltung des Seefeuers auf Borkum, sowie die Beleuchtung, Betonung und Befestigung der unteren Ems wird in erster Beratung ohne Erörterung genehmigt.

Es folgt die Beratung des Antrags v. Schendendorff (nl.), die Staatsregierung aufzufordern, dem Fortbildungsschulwesen, dem gewerblichen, landwirtschaftlichen, kaufmännischen und weiblichen, künftig eine höhere Beachtung, insbesondere durch vermehrte Staatsmittel zuzuwenden.

Abg. v. Schendendorff (nl.): Die hier angeregte Frage ist eine der ernstesten und wichtigsten der Gegenwart, sie greift in die Gestaltung der sozialen Verhältnisse tiefer ein, als man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Das Fortbildungsschulwesen, das für den besondern Beruf vorbereitet, und das Fortbildungsschulwesen, das neben dem Berufe die 14—18jährige Jugend in 4-, 6-, 8stündigem wöchentlichem Unterrichte fortbildet, haben beide in erster Linie einen wirtschaftlichen und einen sozialen Zweck. Bei den Fachschulen überwiegt der wirtschaftliche, bei den Fortbildungsschulen der soziale Zweck. Während das Fachschulwesen durch die Staatsregierung eine, wenn auch mäßige, so doch fortschreitende Unterstützung findet, während gleichzeitig die Interessen aus den Berufskreisen heraus sich geltend machen, ist die staatliche Fürsorge bei dem Fortbildungsschulwesen wesentlich im Rückstande geblieben, und dennoch beansprucht es zunehmend auf sozialen Ursachen dringend eine Berücksichtigung. Seit Ende der 30er Jahre ist der Etat des Handelsministeriums für das Fortbildungsschulwesen mit Ausnahme des Jahres 1895/96 vollständig auf gleicher Höhe geblieben, damals 440,000 Mark, heute 510,000 Mark. Aber auch die Gemeinden wenden dieser Erziehungsrichtung noch lange nicht das erforderliche Interesse zu.

Das Fortbildungsschulwesen, über dessen Entwicklung sich der Redner noch weiter verbreitet, befindet sich im Stillstand, theilweise im Rückgang, und der Staat mußte mit seinen reichen Mitteln unbedingt eingreifen, wenn Preußen nicht ganz ins Hintertreffen geraten sollte. Preußen nehme in Bezug auf die Fürsorge des Fortbildungsschulwesens in Deutschland die 18. Stelle ein und sei von den süddeutschen und mitteldeutschen Staaten überflügelt. Die Fortbildungsschule hätte hohe wirtschaftliche und vor Allem erhebliche Bedeutung, sie fülle die Lücke aus, die in der Erziehung zwischen der Entlassung aus der Volksschule und dem Eintritt in die Schule des Heres bestehe, und darum sei auch die Förderung des Fortbildungsschulwesens ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Unzufriedenheiten und der Verwahrlosung der Jugend, die zu den entsetzlichen Thaten führe, wie die Ermordung des Justizraths Beug gezeigt habe. Die Entwicklung führe auch mit Nothwendigkeit zur obligatorischen Fortbildungsschule. Wenn auch dieser Gedanke zur Zeit noch nicht reif sei zur Ausführung angesichts der Verhältnisse, die man mit den Innungsschulen gemacht habe, jedenfalls bedürfe es einer neuen staatlichen Anregung am besten auf Grundlage eines Gesetzes, das auch den Gemeinden Klarheit und Sicherheit über das gibt, was der Staat finanziell zu thun bereit ist. Redner empfiehlt die Verweisung des Antrages an die Commission.

Abg. Kölschen (konf.) ist mit der Tendenz des Antrages einverstanden, hat aber Bedenken in formaler Beziehung, da er den Vorwurf enthalte, als ob bisher das Fortbildungsschulwesen nicht die nöthige Beachtung durch den Staat gefunden habe. Das sei nicht der Fall. Der Finanzminister werde gewiß das Nöthigste thun, um dem Antrage zu entsprechen, und die konservative Partei werde sich an dem allgemeinen Drängen nach weiterer Verwendung von Staatsmitteln nicht betheiligen. Die Verweisung des Antrags an eine besondere Kommission erübrige sich, da die Frage in der Budgetkommission erörtert werden könne.

Minister Bresfeld erkennt es als Aufgabe der Regierung an, nicht allein im Verwaltungsweg auf die Ausdehnung des Fortbildungsschulwesens einzuwirken, sondern auch nach Möglichkeit den Gemeinden durch Leistung von Zuschüssen die Einrichtung und Erhaltung von Fortbildungsschulen zu erleichtern. Für letzteren Zweck stehen 550,000 M., ein Fond zur Ausbildung von Zeichenlehrern, zur Verfügung. Die Entwicklung wird allerdings darauf drängen, den Fortbildungsschulzwang einzuführen, aber dem stehen 3-4 viele Schwierigkeiten im Wege. Die Leistungen der Gemeinden und die Aufgaben der Schulen müssen gesetzlich festgelegt werden und man thue besser, die Entwicklung abzuwarten. Die Sache des Staates wird zunächst sein, das Fortbildungsschulwesen auch weiter zu fördern und ich würde es dankbar begrüßen, wenn der Finanzminister weitere Mittel zur Verfügung stellen könnte.

Abg. Wallbrecht (nl.) führt Klage darüber, daß die Regierung ein Anerbieten, in der Stadt Hannover eine Fortbildungsschule einzurichten, dilatorisch behandle.

Geheimrath Lüders stellt baldigen Abschluß der Verhandlung in Aussicht.

Abg. v. Czarlinski (Pole) sieht in den Fortbildungsschulen des Ostens nur eine Fortsetzung des Elementarunterrichts, ohne praktische und technische Anleitung. Außerdem werde die Bedeutung des polnischen Sprachunterrichts völlig verkannt. Der Antrag sei daher in der gestellten Form werthlos.

Minister Miquel versichert, daß er lebhaftes Interesse an der Entwicklung der Fortbildungsschulen nehme, aber ihre Qualität

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 291.

Samstag, den 12. December 1896.

XL. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der umliegenden Gegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner Wichtigkeit amtl. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement für 50 Pf.
für den ganzen Monat
frei in's Haus.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Infektionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publicationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Mummern und Infektions-Anschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Heber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

(Nachdruck verboten.)

„Nein, nein, es wäre zu entsetzlich!“ sagte das Mädchen, ihre Augen mit der Hand bedeckend. Er war wohl auch nicht so schlimm, wie ich glaubte; vielleicht nur ein Wortwechsel über ein verfehltes Geschäft; ich will nicht weiter daran denken. Hätte ich nur vorher geschwiegen, die Mutter brauchte es ja nicht zu erfahren.“

„Mama wird kein Gewicht darauf legen; sie sagte ja selbst, daß Meinungsverschiedenheiten oft eintreten könnten. Ueberdies wissen wir ja auch noch gar nicht, ob Rudolph wirklich todt ist und in welcher Weise er verunglückte; wir werden das Alles erst morgen Abend oder übermorgen erfahren; bis dahin müssen wir mit unserem Urtheil zurückhalten.“

„Und was wird Ahele sagen!“

„Ahele Reinach?“ fragte er. „War Rudolph mit ihr verlobt?“

„Nein; aber sie liebte ihn.“

„Sollte das nicht ein Irrthum sein? Ich erinnere mich, daß Rudolph mir sagte, Herbert sei ein Nebenbuhler, und er fürchte, daß der Bruder die Braut heimführen werde.“

„So hat er sich getäuscht“, erwiderte Marie; „ich weiß es besser. Zwar hat Ahele mit mir nie darüber gesprochen, aber durch gelegentliche Aeußerungen verrieth sie sich doch. Möglich, daß sie Herbert scheinbar bevorzugt glaubte und, darauf gestützt, sich zu Aeußerungen verleitete, die den Hoffnungen Rudolphs den Todesstoß gaben.“

„Wir wollen über diese Frage nun nicht mehr streiten“, sagte der Doktor, während er, wie aus einem schweren Traum erwachend, mit der Hand über die Stirn strich; „es wäre ja ein Streit um des Kaisers Bart. Ich brauche Dir auch wohl nicht zu sagen, wie gerne ich heute Abend bei Dir bliebe, um Dir zur Seite zu stehen; leider läßt es sich nicht ermöglichen; ich werde bis in die Nacht hinein studiren müssen, um mich für den Prozeß vorzubereiten, in dem ich morgen auftrete.“

„Und sehe ich Dich auch morgen früh nicht?“ fragte Marie.

„Doch, ich werde kommen, so bald ich nur kann; sei mutzig, mein theueres Lieb! Thränen und Klagen ändern ja doch an dem Geschehenen nichts.“

„Er umarmte und küßte sie noch einmal, dann schied er, und mit schwerem Herzen stieg Marie die Treppe wieder hinauf, um in das Wohnzimmer zurückzukehren. Verstellungskunst war ihr fremd; unter dem Eindruck der furchtbaren Hiobspost war es ihr ganz unmöglich, eine unbefangene oder gar heitere Miene zu zeigen. Frau Holdau sah noch im Sessel am Fenster, ihrem scharf beobachtenden Blick mußte die innere Unruhe und der düstere Ernst des Mädchens sofort auffallen.

„Du bleibst lange“, sagte sie; „hatte Heinrich Dir noch so Vieles mitzutheilen?“

Marie wandte das Antlitz ab und zog sich in die dunkelste Ecke des Zimmers zurück.

„Er sprach noch über seinen Prozeß, in dem er morgen auftreten muß“, erwiderte sie mit stockender Stimme.

„Und für solche Dinge interessierst Du Dich?“

„Weshalb soll ich nicht Interesse an Allem nehmen, was —“

„Kind, Du verbirgst mir etwas.“

„Gewiß nicht, liebe Mama!“

„Ich vermute es dennoch; aber ich will in Eure Geheimnisse nicht eindringen. Du mußt ja selbst wissen, ob Du mir Vertrauen schenken willst; ich kann Dir nur die Versicherung geben, daß Du bei mir, wenn ich auch nur Deine Stiefmutter bin, stets Rath und Hilfe finden wirst.“

„Mama, ich weiß es, und bin Dir von ganzem Herzen dankbar für Deine treue, selbstlose Liebe.“

Die alte Dame warf einen prüfenden Blick in die Ecke, in der Marie noch immer saß; sie schien zu erwarten, daß Marie in ihre Arme eilen würde, um ihre Sorgen und ihren Kummer ihr anzuvertrauen.

„Sollen wir nicht Licht bringen lassen?“ fragte sie nach einer kurzen Pause.

„Wenn Du es wünschst“, antwortete Marie. „Aber es ist so traulich in diesem Halbdunkel, daß ich Dich bitten möchte, noch eine Weile damit zu warten. Sagtest Du nicht vorher, der Vater Herberts sei ganz mittellos gewesen?“

„Jawohl“, nickte die Mutter; „er war Buchhalter, als ich ihn heirathete; sein Einkommen reichte hin, die Bedürfnisse unseres Haushalts zu bestreiten; aber Ersparnisse konnten wir davon nicht machen. Er war darauf aus, sich ein eigenes Geschäft zu gründen, als der Tod ihn plötzlich von meiner Seite nahm. Ich sah mich dadurch genöthigt, mit meinem Kinde in das elterliche Haus zurückzukehren, und das war um so peinlicher und bitterer für mich, als ich wußte, daß mein guter Vater ohnehin mit Nahrungsvorgen zu kämpfen hatte.“

„Und dann warst ein reicher Herr um Deine Hand?“

„Heinrich Fuhrmann, der Besitzer dieses Hauses. Er war schon bejahrt, ich glaube, es schmeichelte seinem Stolz und seiner Eigenliebe, die junge, schöne Wittwe heimzuführen, und ich konnte, schon meines Kindes wegen, nichts Besseres thun, als seinen Antrag anzunehmen. Und bereut habe ich es nie; er trug mich auf den Händen; meine Wünsche wurden erfüllt, ehe ich sie ausgesprochen. Nach seinem Tode warb Dein Vater um meine Hand; ich kannte ihn schon lange, er war der Freund meines zweiten Mannes, und in schweren Stunden hat er uns treu zur Seite gestanden. Ich würde seine Werbung wohl abgelehnt haben, wenn nicht der Gedanke an Dich mich bemogen hätte, sie anzunehmen. Du warst mütterlos und Dein Vater konnte sich wenig um Dich kümmern; da hielt ich's gewissermaßen für meine Pflicht, Mutterstelle an Dir zu vertreten.“

„Und dafür werde ich Dir danken, so lange ich lebe; treuer und besser hätte meine wirkliche Mutter sich meiner nicht annehmen können. Aber was ich sagen wollte, es ist eben nur ein Gedanke, weiter nichts; wenn Rudolph sterben sollte, würde dann Herbert das ganz Vermögen erben?“

„Natürlich würde Herbert der alleinige Erbe sein — Aber weshalb fragst Du? Wie kommst Du darauf, daß Rudolph sterben könne?“

„Es war nur —“

„Sage mir die Wahrheit, Marie! Herbert hat geschrieben.“

„Er wird morgen Abend kommen“, sagte das Mädchen, ohne die Folgen dieser Worte zu bedenken.

„Also hat er geschrieben?“, fragte die Mutter erregt.

„Er sandte nur ein Telegramm.“

„Und Rudolph?“

Neues aus aller Welt.

— **Glück und Haus zertrümmert.** Aus Bologna erhalten wir folgende Mittheilung: Das hier seit längerer Zeit herrschende Regenwetter hat in vergangener Nacht ein tragisches Ereigniß in unserer nächsten Umgebung verursacht. Vor der Porta Regio erhob sich über dem flüßigen Apso, anmuthig an den Berg Cavallazzo gelehnt, eine kleine Villa, die, von einem wohlgepflegten kleinen Garten umgeben, dem Vorübergehenden einen reizenden Anblick darbot. Der Besitzer, der Assistent am hies. botanischen Garten Prof. Mattei, bewohnte die Villa mit seiner alten Mutter, seiner jungen Gattin, zwei kleinen Kindern und mehreren Dienstknechten. Ohne daß die Bewohner der Villa merkten, hatte der fortwährende Regen den Berg, der sie gegen jedes Unwetter zu schützen schien, unterwühlt, und während die ganze Familie in letzter Nacht in tiefstem Schlafe lag, riß sich plötzlich ein riesiges Felsstück los, stürzte gerade auf das Haus und spaltete es in zwei Theile. Der eine Theil, wo die Schlafzimmer der Familie lagen, wurde gänzlich verschüttet und zerquetscht, der andere, der für die Dienerschaft bestimmt war, blieb fast unversehrt, nur war den Leuten der Ausgang durch die Trümmer der anderen Hälfte der Villa versperrt. Aus den benachbarten Bauernhäusern eilten die durch das furchtbare Krachen aufgeschreckten Bewohner den Verschütteten sofort zu Hülfe; gleichzeitig wurden aus der Stadt die Feuerwehre und das Geniecorps geholt. Noch ehe die Leutchen herbeikamen, wurde eines der Kinder des Professors todt aus den Trümmern hervorgezogen; bald gelang es auch, den Professor, ganz entsetzt und schwer verwundet, auszugraben, darauf fand man die junge Frau, die, schwer verletzt, kaum noch ein Lebenszeichen von sich gab. Zuletzt fand man die Leiche der alten Frau Mattei, mit ganz zerquetschtem Kopfe und mit vorgehaltenen Händen daliegend. Nur eines der Kinder wurde wunderbarerweise ganz unversehrt aus den Ruinen des Landhauses hervorgezogen. Ganz Bologna ist trotz des immer noch fortwährenden Regens auf der Unglücksstätte versammelt. Der Verkehr auf der Chaussee ist durch die herabgestürzten Felsstücke und die Ruinen der Villa gehemmt.

— **Der scherzhafte Reffe.** Ein Pariser Rentier kam vor wenig Tagen aus Havre zurück. In dem Abtheile, in dem er Platz genommen, setzte sich ein junger Mann von sehr elegantem Aussehen ihm gegenüber und knüpfte ein Gespräch mit ihm an. Später traten andere Passagiere ein und die Conversation wurde allgemein. Hinter Rouen schied der Rentier, Herr B., ein. Das Gespräch in dem Wagon dauerte indessen fort. Plötzlich sagte der junge Mann, nachdem er erklärt, er sei der Reffe des Rentiers, mit leiser Stimme zu den Mitreisenden: „Ich will meinem Onkel einen gelungenen Pöffen spielen.“ Und er schnürte fachte den Riemen der Ledertasche ab, die der Rentier umgeschminkt trug. „Ich werde mich in dem Nachbar-Abtheile verleben“, fuhr er fort. „Sagen Sie nichts, wir werden uns amüsiren; durch die kleine Scheibe hindurch werde ich die ganze Scene mitansehen können.“ Da man gerade in Vernon anlangte, so schwang sich der junge Mann aus dem Wagon und verschwand. Kurz darauf machte Herr B. auf; er bemerkte sofort, daß seine Ledertasche verschwunden war. „Man hat mich bestohlen“, rief er aus. Die Mitreisenden brachen in ein lautes Gelächter aus. Herr B. sah sie verblüfft an. Einer der Passagiere gab ihm endlich die Aufklärung dieser Heiterkeit. „Beruhigen Sie sich“, sagte er, „Ihr Reffe hat sich einen Scherz mit Ihnen erlaubt. Er ist in dem Nebenabtheile und an der nächsten Station werden Sie Ihre Tasche wiedererhalten.“ „Aber ich habe gar keinen Reffen“, rief Herr B. aus. Jetzt war an den Mitreisenden die Reihe, verblüfft und verlegen zu werden, weil sie sich, allerdings ohne ihr Wissen, zu Helfershelfern eines Spitzbuben gemacht hatten. Die gekohlene Ledertasche enthielt zwei Tausendfrancscheine und zahlreiche wichtige Papiere.

— **Mutterliebe.** Wie viele rührende Bilde von Mutterliebe man seit jeher auch zu verzeichnen hat, so kann man doch kaum etwas Ergreifenderes hören, als die Geschichte einer Frau Bidrac aus Bordeaux. Ihr Sohn, ein Thunischgut, der sich daran gewöhnt hat, stets ein Lotterleben zu führen, kam wegen eines Mordes vor die Geschworenen. Daß er dem Todesurtheil entging, hatte er dem Umstande zu danken, daß seine Mutter der Verhand-

lung beizuhelfen und er mit der alten Frau eine Fälschungscomdie aufführte, die selbst die Geschworenen zu einer milderen Strafe bewog. Er kam mit lebenslänglicher Zwangsarbeit davon und wurde zur Abkühlung dieser Strafe nach Rumée deportirt. Kaum war Bidrac nach seinem neuen Aufenthaltsorte beordert worden, so beschloß die Mutter, ihm dahin zu folgen. Sie verkaufte ihre Kuh, ihr sonstiges Vieh und Gut und machte die lange, beschwerliche Ueberfahrt. In Rumée angekommen, fuhr sie eine schreckliche Neugier. Bidrac hatte einen seiner Mitsträflinge umgebracht, war infolge dieses neuen Verbrechens zum Tode verurtheilt worden und barrie gefesselt im Kerker seiner Hinrichtung. Man setzte die Mutter davon in Kenntniß, sie stürzte zusammen und lag dann lange in schwerer Krankheit. Als sie wieder zu sich kam, fürchtete sie, ihren Sohn verloren zu haben. Aber nein, man hatte ihn um ihre Willen begnadigt, ja er durfte sogar ins Spital zu der alten Frau geführt werden. Hier geberdete Bidrac sich wieder recht theatralisch; es schmeichelte seiner Eitelkeit offenbar, daß seine Mutter von so unentwegbarer Liebe zu ihm erfüllt war und er reuennichte gern damit. Seit er den zweiten Nord verließ hat, muß er mit Ketten beladen, in den Straßen von Rumée arbeiten, überwacht von bis an die Zähne bewaffneten Kanaken. Den ganzen Tag über plagt Frau Bidrac sich, um mit Wäschchen und anderen häuslichen Arbeiten länglich ihr Brod zu verdienen; nur des Mittags unterbricht sie sich und wandert nach dem Steinbruch, wo ihr Sohn beschäftigt ist; in einem Korbe bringt sie ihm heiße Suppe, damit er doch irgend etwas Besseres habe, als die anderen Sträflinge. Von zwei Kanaken eskortirt, nimmt er die Suppe entgegen, ohne Dank, ohne einen freundlichen Blick; nur wenn sie nicht heiß genug ist, sagt er der „Alten“, wie er sie kurzweg nennt, harte Worte. Die Mutter küßt ihn auf beide Wangen, er läßt ärgerlich schweigend diese Liebeslösung über sich ergehen, dann kehrt die alte Frau wieder zu, glücklich, daß sie ihren Sohn gesehen hat, und nimmt still und zufrieden ihr Tagewerk wieder auf.

Marie schwieg; sie mußte in ihrer Verwirrung nicht, was sie auf diese Frage antworten sollte.

„Du sagtest, Herbert werde zurückkehren,“ fuhr die alte Dame ungeduldig fort, „von Rudolph erwähnt Du nichts und Dein Schweigen muß mich beunruhigen. Verbirg mir nichts; ist ihm ein Unglück zugefallen, so muß ich, seine Mutter, es vor allen Andern erfahren. Sprich, Marie, und wenn es das Schlimmste wäre!“

„Wäre Heinrich nur hier!“ seufzte das Mädchen rathlos.

„Also empfing er die Nachricht? Guter Gott, dann muß ich mich auf das Schlimmste gefaßt machen.“

„Liebe, gute Mama!“ Unfähig, länger ihrem Schmerz zu gebieten, hielt Marie schluchzend die Mutter umschlungen.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Umgegend.

× **Diebich, 10. Dez.** Die Herren Fritz Kimmel und Wilschneider haben 17 ar 54,50 qm Weinberg, belegen im Distrikt „Weinberg“ unterhalb der Villa „Germania“ zu Bauplatz zum Preise von 5,965.30 M. an Herrn Pfarrer Meyer dahier verkauft. — Frau Jakob Stenmiller Wwe. hat ihre sämtlichen in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke im Gesamtsflächengehalt von 2 ha 33 ar 31,75 qm zum Preis von 22,500 M. an Herrn Karl Wuth dahier verkauft. — Herr Pfarrer Meyer hat seine an der Wiesbadener-Allee belegene Hofstätte zum Preis von 33,000 M. an Herrn Dr. Reinhardt von hier verkauft. Letzterer Kauf wurde durch die Immobilien-Agentur Carl Knapp, hier, abgeschlossen.

× **Niederwallau, 10. Dez.** Die Wasser- und Gasversorgung mittels Maschinenbetrieb und der Saugleitung vom Rhein für die Staudengärtnerei und Baumschulen der Herren Goos u. Koenigmann einschließliche aller Zweigleitungen wurde unter Vorseitung der Herren Hennrich u. Goos, Civilingenieur, Hamburg, dem Installationsgeschäft und Wasserleitungs-Bauunternehmer Herrn Christian Hardt-Wiesbaden übertragen, welcher auch mit dem Wasserleitungsbau für die Gemeinde Kaphelnbogen betraut wurde.

□ **Erbach a. Rh., 10. Dezember.** Ein Mißstand am hiesigen Bahnhof verdient auch öffentlich gerügt zu werden. Wer in den letzten Tagen an unserem Bahnhof aus- oder einsteigt, ist gezwungen, ganz aushaltende Geräusche einzustimmen, welche mehreren am Ausladeplatz schon einige Tage haltenden Waggons entweichen, die mit aus dem Wiesbadener städtischen Schlachthaus entflammenden Düngerabfällen gefüllt sind. Die betreffenden Dünger sollen, wie es heißt, für herrschaftliche Weinberge bestimmt sein. Da doch bei sonstigen Bahnstationen genau die vorchriftsmäßige Auslieferung eingehalten werden muß, die dem Bahnhofs zunächst wohnenden Familien auch mit Recht um die Erhaltung ihrer Gesundheit besorgt sind, da es ferner auch für die ein- und aussteigenden Passagiere kein Vergnügen ist, sich plötzlich von den widerlichsten Gerüchen umweht zu sehen, so dürfte es hohe Zeit sein, wenn die Bahnverwaltung dafür sofort Sorge trägt, daß der unerhörte Mißstand beseitigt wird. Wie wir hören, ist bereits dieserhalb mündliche Beschwerde erhoben und soll, falls nicht baldigst Abhilfe geschaffen wird, auch eine mit Unterschriften versehene Klageschrift abgefaßt werden. Gleiches Recht, aber auch gleiche Pflichten für Alle!

× **Medenbach, 9. Dezember.** Gestern fand man beim Ab-schlachten eines Schweines eines hiesigen Landwirthes in der Leber einen Drabt, Wellendrabt genannt, von 8 Centimeter Länge por. Dieser Drabt hatte dem Schwein keinen Schaden verursacht, denn es war 20 Pfund schwerer, als das im gleichen Paar von Jugend auf mitgenutzte Schwein. Der Wellendrabt verursacht aber auch Schaden, denn in voriger Woche mußte ein Viehhändler im benachbarten Wilschbach, auf thierärztlichen Rath, ein werthvolles hochträchtiges Kind abschachten. Bei diesem Kind fand man einen 12 Centimeter langen Drabt, welcher in das Zwerchfell gedrungen war. Es ist daher der Wunsch der Landwirthe, wenn das Forstpersonal den Wellendrabt, welcher in letzter Zeit unter den Thieren großen Schaden anrichtet, wieder beseitigt.

× **Aus dem Unterannkreise, 10. Dez.** In den Gemeinden Niederelsbach, Holzhausen, Neuboh, Niedernhausen, Baldorf, Esch werden oder sind bereits ländliche Fortbildungsschulen für den Winter eingerichtet. — Der Kriegerverein „Germania“ in Breithardt beabsichtigt im nächsten Jahre ein Kriegerdenkmal zu errichten.

— **Lorch, 10. Dez.** Am Feste des hl. Nikolaus trug man unter allgemeiner Theilnahme der hies. Einwohnerschaft den pensionirten Hauptlehrer Hrn. Johannes Wahl zu Grabe. Am 3. Dezember hatte der Tod seinem mehrjährigen, mit bewundernswürdiger Geduld, ertragenen Leiden ein sanftes Ende bereitet, auf das sich der Entschlafene durch öfteren Empfang der Gnadennittel unserer hl. katholischen Kirche wohl vorbereitet hatte. 47 Jahre hat Herr Wahl in der Schule und den größten Theil dieser Zeit auch als Organist und Leiter mehr kirchlicher Gesangsvereine mit der Hingabe und Aufopferung seiner ganzen Kraft gewirkt, nach welcher Zeit der Arbeit ihm noch 7 Jahre der Ruhe vergönnt waren.

Unsere verehrlichen Inserenten

bitten wir im Interesse der guten Macirung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate höflich, die für eine Sonntags-Nummer bestimmten Anzeigen, insbesondere die größeren Geschäfts-Anzeigen, uns möglichst bis Freitag Mittag zugehen zu lassen. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß wir Änderungen der für eine Sonntags-Nummer aufgegebenen Inserate nur bis Freitag Abend berücksichtigen können.

3 Pf. Roheß-Büchlinge 3 Pf.
5 Pf. prima Rollmöpse 5 Pf.
Brat-Färinge, Bismark-Färinge
empfehlen 1782
Adolf Haybach, Wellrichstr. 22

Für den Weihnachtstisch.

Ein practisches und billiges
Weihnachtspräsent:

100 Visitenkarten	von 0.75 Mk. an.
100 Neujahrskarten	„ 1. — „
100 Billetribriefbogen mit Couverts	„ 2.50 „

mit schönem Druck und eleganter Verpackung.

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Friedrich Hannemann.



Neu! **Müchler's**
bedeutend verbesserte
Triumph-Harmonika's

sind die besten der Welt!

Hiermit bringe ich ein Instrument auf den Markt, welches alle bisherigen Anforderungen weit übertrifft. Der Balg, bestehend aus 2 Doppelbälgen, ist extra stark gebaut und mit Stahl-Schönern versehen, wodurch selbiger unermüdlich und unzerbrechlich wird. Die Stimmen sind aus bestem Compositionsmetall hergestellt und brechen nicht; der Ton ist daher ein klarer, voller und angenehmer. Die Federung ist auch neu verbessert, sehr widerstandsfähig, sodaß ein Zusammenbrechen derselben kaum möglich ist. Auch die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig. Das Instrument hat noch 10 Tassen, 2 Register, 20 Doppelschläge, 2 Bösse, offene Claviatur, 75 brillante Nidelbeschläge und Schläge, prachtvolle Musik. Ich übernehme für dieses Instrument jede Garantie und führe etwaige Reparaturen, welche auf schlechtes Material, Arbeit u. zurückzuführen sind, innerhalb eines Jahres gratis aus, ein Vortheil für den Käufer, welcher bisher noch von keiner Concurrenz geboten worden ist. Selbstlernschule mit neuesten Liedern, Marschen und Tänzen lege gratis bei.

Damit dieses Instrument einen großen Absatz findet und allgemein bekannt und eingeführt wird, habe den Preis auf nur **Mark 5.50**, Porto 80 Pfg. extra, gestellt, sodaß ein Jeder Käufer sein muß.

Außerdem füge jedem Instrument noch ein herrliches Musikstück gratis bei, welches jeden Käufer sehr überraschen und freuen wird.

Man bestell daher nur direct beim leistungsfähigen Musik-Exporteur von **Wilsch. Müchler in Neuenrade (Westfalen)**. Ein hochfeines dauerhaftes Instrument mit 3 Registern. 30jähriger prachtvoller Orgelmusik mit sämtlichen vordenen Vorzügen verkaufe schon zu 8 M.

Von jetzt bis Weihnachten zu extra billigen Preisen:

Damen-Glance, 4-fach, Paar 1.50, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75 und 3 M.
Damen-Glance, 4-fach, garantiert Ziegenleder, früher 3.50 M., jetzt 3.30 M.
Damen-Glance, Seid- und prima Ziegenleder, Jouvin u., in hochfeiner Qualität.
Kinder-Glance mit Futter in allen Größen in schönster Ausstattung.
Damen- und Herren-Glance mit Futter und Druckverschluss, Paar 1.50, 3 M., mit Pelzbesatz und Mechanik Paar 3.50 M. und höher.
Waschleiderne Handschuhe mit Futter u. Druckverschluss, für Herren und Damen Paar 2 M.
Seid-Handschuhe, 4 Knopf lang, gute Qualität, Paar von 1.90 M. an.
Herren-Glance mit Raupen und Druckverschluss, Paar 2 M., 2.50 M. und höher.
Juchtleider-Handschuhe, Handschuhe mit Spitzen in größter Auswahl.
Das Neueste in **Ball-Handschuhen, Winter-Handschuhen, mit und ohne Futter, Strich-Handschuhen, Glace mit Futter, Tricot, Ringwood, Militär, Wildleder, Reit- und Fahr-Handschuhen, Kragenschonern, Kragen und Manschetten, Strumpfbändern zu extra billigen Preisen.** 1741

Gg. Schmitt,

Handschuh-Geschäft,
Wiesbaden, 17 Langgasse 17.
Große Auswahl
in Cravatten und Hosenträgern zu den
denkbar billigsten Preisen.

Da Unbefugte

in betrügerischer Weise für die **Kinder-Bewahr-Anstalt** Weihnachts-Gaben sammeln, so machen wir darauf aufmerksam, daß nur von den Mitgliedern des Vorstandes und in der Anstalt selbst Gaben in Empfang zu nehmen sind.

Der Vorstand:
Fr. von Reichenau.

Natural-Verpflegungsanstalt.

Der Winter mit seinen Unbilden ist nunmehr eingetroffen und sind damit vielen unserer Mitmenschen mannigfache Entbehrungen auferlegt worden.

Mit am härtesten werden dadurch die „armen Wanderer“ betroffen, die jetzt in der Fremde von Ort zu Ort ihre Beschäftigung suchen müssen. Nun naht das liebe Weihnachtsfest, an dem jeder gerne die Seinen mit einer Gabe erfreut.

Um unsere Anstalt in den Stand zu setzen, um die Weihnachtszeit den bei uns verpflegten Wanderern, welche fern vom Heimathaus dem Erwerb nachgehen müssen, ein kleines, nützliches Geschenk (Bekleidungsstücke, Schuhwerk u.) zukommen zu lassen, richten wir an alle edlen Menschenfreunde die herzlichste Bitte, uns hierzu durch Zuwendung von Baarmitteln oder Bekleidungsgegenständen gütig zu unterstützen.

Gaben nehmen entgegen der Hausvater Sturm (Ev. Vereinshaus, Platterstraße 2) und die Unterzeichneten.

Der Vorsitzende: **H. H. Bürgermeister, Rathaus Zimmer Nr. 49.**

Der Kassirer: **E. Hensel, Rheinstraße 74, II.**

Der Schriftführer: **Wangold, Rathaus Zimmer Nr. 11.**

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Das Weihnachtsfest naht heran und mit ihm zieht Freude in die Herzen der Kinder.

Auch unseren vielen Pflegekindern u. Schutzbefohlenen — meist arme u. verwaisene Kinder — möchten wir eine Weihnachtsfreude bereiten.

Wohl wissen wir, daß die Einnahmequellen vieler nicht so reichlich fließen und gar große Anforderungen von allen Seiten an die Willkürigkeit gestellt werden, aber wir vertrauen, daß unsere Mitbürger für die Kinder-Bewahr-Anstalt noch immer Etwas übrig haben und bitten herzlich:

„Gedenket des Weihnachtstages unserer armen Kinder.“

Die unterzeichneten Mitglieder des Vorstandes, sowie der Hausvater der Anstalt sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Bewaltungsges. Director, **H. H. Bürgermeister, Rathaus von Reichenau, Mainzerstraße 11.**

Stadtrath **Wilsch. Vödel, Bogensekerstraße 4.**
Pfarrer **C. Vödel, Luisenstraße 32.**
Rentner **A. Dresler, Adolfs-Allee 22.**
Pfarrer **C. Gruber, Platterstraße 46.**
Bürgermeister **J. H. H. Bürgermeister, Platterstraße 62.**
Stadtrath **J. Knauer, Emserstraße 59.**
Sanitätsrath **Dr. Räder, Schützenhofstraße 7.**
Hr. **A. Vödel, Rheinstraße 67.**
Hr. Professor **Borgmann, Parkstraße 10.**
Hr. **A. Eichhorn, Emserstraße 33.**
Hr. Stadtrath **Kalle, Victoriastraße 12.**
Hr. Landgerichtsrath **Reim, Rotherstraße 5.**
Hr. Baronin von **Knoop, Bierbacherstraße 13.**
Hr. Justizrath **Scholz, Rheinstraße 80.**
Hr. **J. Seeligen, Dogheimerstraße 40.**

1618

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtistinnen entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

Ein Portrait in Lebensgröße

(Brustbild)

in prachtvollem eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Portrait unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariahilferstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Weihnachts-Aufträge, welche noch bis zum 20. December eintreffen, werden noch vor den Feiertagen effectuirt.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt so einige und gewöhnliche, als Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) gute neue Bettfedern 2 Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; feine echt hiesige Ganzdaunen (jezt 100 Pfg.) 2 M., 50 Pfg., 3 M., Verpackung 3 Pfg. extra. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Rabatt. — Nichtgekauftens bereitwillig zurückgenommen.

Peecher & Co. in Herford in Thüringen.

Nur 5 Pf.
kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Annahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Massiv gold.
Strauringe
bietet das Stück von 5 Mt. an.
Reparaturen
an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Renovationen derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Wegen billiger
Ladenmiete!
Nur 1 Mark
neue Feder
Cyb. o. Anteruhr
Reinigen 1.40.
Neue Uhren
aller Art
allerbilligst.
Strengst. Gewissenhaftigkeit
Chr. Lang, 920*
Uhren. Gold- und Silberarbeiter,
28 Steingasse 28.
100 u. mehr Christbäume
abgibt. Birk'sches Garten-
haus bei der Blindenschule bei
Strakow. 978*

Herzliche Bitte.
Ein armer Fam.-Vater sucht für
seinen 10jähr. Sohn bill. e. Geige
zu kaufen. Auch w. von demselb. für
i. Familie abgel. Kleidungs-
stücke bill. zu kaufen gel. Edle
Herrschaften, welche ob. Sachen zu
verk. beabs., w. gebeten, ihre genaue
Adresse u. A. P. in der Exped. d.
Bl. niederzulegen. 712

Abbruch Wilhelmstr. 16
Bau- u. Brennholz
billigst. 964*

Bügel-Kursus!
Gründlichen Unterricht im
Fein- u. Glanzbügeln, auf
eine sehr leichte, vorteilhafte
Art erteilt jederzeit
Frau Anna Bender,
geb. Trost,
Schachtstraße 33, Part.

Bügelkursus
wird gründl.
erteilt. Ver-
lauer Neuaußerelei, Steingasse 1,
Part. 1826

Das Aufarbeiten von Polster-
möbeln, Betten u. dgl. Weih-
geschenke im Tapezierfach wird
in und außer dem Hause sehr
billig ausgef. v. **Fr. Wittlich,**
Tap.- u. Gussab-Adolfstr. 11, 1. St. 2.

Alle Stickerarbeiten,
sowie Ausstattungen werden
billig und schnell besorgt
Steingasse 2, 3. Et. rechts.

Alle Putzarbeiten
werden schön und schnell ausge-
führt, sowie Putze von 50 Pf.
an schön garniert.
Rieshofstraße 2, 3. St. 4223

Costüme
werden von 5 Mt. aus-
geleitet von 2.50 Mt. an
hergestellt. **Margaretha Stäcker,**
Frankenstraße 23, Part. 1573

Weihnäherien
angenommen. Näh. Schiffr. 10,
Hinterhaus 3. Et.

französische
Konversationsstunde
zu nehmen.
Beg. Offerten unter G. R. an
die Exp. d. Bl. 1762

Das berühmte Oberstabs-
arzt und Phisikus Dr.
G. Schmidt'sche
Gehör-Oel
beseitigt temporäre Taubheit
Ohrenfluss, Ohrenschmerzen u.
Schwerhörigkeit selbst in
veralt. Fällen; allein zu be-
ziehen à M. 3.50 pr. Fl.
u. Gebrauchsamt. durch die
Adler-Apotheke, Frankfurt
a. M. 205

Weiß, Saut- und Gold-
stickereien, sowie Aus-
stattungen werden angenommen
bei solidester Ausführung und
bill. Berechn. **Koch, Sedanstr. 1.**
Ein Adler v. ca. 57 Rth. an
dem Verbindungsweg zwischen
Mainzer u. Frankfurterstr. be-
legen, sof. z. verpachten. Näh.
Otto Horz, Spiegelg. 15. 982*

Beitungs-
makulatur
ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26. 2

Capitalien.
Eine gebildete Dame,
welche momentan in Verlegenheit
ist, bittet einen Herrn o. Dame
um ein Darlehen von 30 Mark.
Rückgabe nach Uebereinkunft. Gest.
Offerten unter E. H. 17 an die
Exp. d. Bl. 959*

Welsch edelstehender Herr oder
Dame leih einem jungen
Mädchen 8 Mt. Rückzahlung u.
Uebereinkunft. Off. u. R. 83
an die Exp. d. Bl. 9

Eine Wittwe best. verkauft,
durch Krankheit in Roth ger.,
bittet um e. Darlehen von 10 Mt.
Off. u. X. 7 i. Berl. d. Bl. 705*

Käufe und Verkäufe
An-
und 1591

Verkauf
von gebr. Damencostümen,
Herrenkleidern, Schuhen
u. Stiefeln, Betten, Möbeln,
Tapisserien, Cylinder-Säulen,
Kassens, Sand- und Reise-
koffern etc.
S. Landau,
31 Mehrgasse 31.

Liebig-Bilder
zu kaufen gesucht.
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 1.

Getragener Haveloch
(mittlere Figur) zu kaufen gesucht.
Offert. an **Helar. Müller,** Dö-
heimerstraße 24.

Ein eleg. nutz. poliertes
Vertikow
eleg. u. einf. Betten bill. zu
verk. **Roosstr. 7, Part. 1818**

Zwei schöne Canapes, neu,
für 36 und 40 Mark zu verk. an
Permaunstr. 17, 8., 2. St. 1.

Neue Betten, vollst., 55, 75,
95 bis 150 Mt., ein- u. 2th.
Kleiderschränke, Küchenschränke,
Bettst. u. dgl. zu verkaufen.
978* **Saalgasse 3, Part.**

Bett, zweifach, Eppr., 3th.
Matratze, Keil u. Deck-
bett, Kleiderschr. v. 16 Mt. an, Kom-
mode, Tisch, Kanapee bill. z. verk.
Wellstr. 39, P. 1.

Eine Muschelbettstelle mit
Eppr., Koffhaarm. u. Keil
billig zu verkaufen. 1802
Albrechtstraße 33, 2.

Weihnachts-Geschenk.
Ein fast neu. Kinderstreu-
pult zu verkaufen. Westendstr. 24, 1.

1 Pianino
billig zu verkaufen.
1417 **Adelheidsstraße 56, Part.**

Belegenheitsstanz.
2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Cassaschränke für die Hälfte des
Werthes abzugeben. 1124
Schillingstraße 3, 1.

Brant-Anzug und
Heberzieher
erst einigmal getr., noch sehr gut,
bill. zu verk. **Hirschg. 18, 2. St.**

Reines
Einspänner-Kutschgeschirr
(weiß plattirt), billig abzugeben.
H. Schenkelsberg,
Sattlerei und Treibriemenfabrik.
Rohrstraße 72. 1492

Schönes Pferdegeschirr
billig zu verkaufen
Spiegelgasse 8 (Sattlerei).

Ginsp. Pferdegeschirr
silberplattirt, hochlegant, ist sehr
billig zu verkaufen durch **Rich.**
David, Bleichstraße 12. 961*

Eine gut erhaltene
Singer-Handmaschine
billig zu verkaufen.
Adlerstraße 53, 1. Et.

Kanarienvogel
prima Jungvögel, verkauft
billig **Johann Preßler,**
1299 15 **Wellstr. 15.**

Drei große Petroleum-
Hängelampen
mit 30" Brenner und 12th.
Mittelschirmen, fast neu, sind
wegen Einrichtung v. Gas-
beleuchtung entbehrlich geworden
und werden billig abgegeben von
der **Vollstschale. Auktions-**
wird erteilt **Kapellenstr. 28, 1.**

Ca. 25.000 Backsteine
alte
billig abzugeben am
Abbruch Hotel Rose.

Für Packkisten
ständige Abnehmer gesucht. 1819
L. Hoffeld,
Vergellandstr., Bahnhofstr. 16

Zu mieten gesucht
Wohnungs-Gesuch
auf 1. April 1897
von kleiner Familie (3 Personen).
Verlangt werden 3 Zimmer, Küche
(Abstr.), alles im Glasdachsch.
Gest. Offerten mit Preisangabe
unter N. 42 an die Exped. d.
Bl. erbeten. 967*

Läden.
Ladenlocal
mit Wohnung, Schulgasse 5, worin
seither Speise- und Kaffee-
Wirtschaft mit Erfolg be-
trieben, auf 1. Dezbr. zu verm.
Näh. bei **Carl Kappus,** Schul-
gasse 3/5. 1777

Mauritiusstraße,
Ecke der Schwalbacherstr.,
mehrere Läden mit oder ohne
Wohnung auf 1. April od. auch
früher bill. zu verm. Näheres b.
Minor, Schwalbacherstr. 27.

Zu vermieten:
Ein fl. Haus,
Mitte der Stadt, welches
sich für eine Speisewirt-
schaft eignet, ist billig zu
vermieten oder zu ver-
kaufen. Näheres Dranien-
straße 39, Part. 668

Adelheidsstraße 37
(Beletage) 5 Zimmer nebst Zu-
behör, event. Stallung für zwei
Pferde zu verm. Näheres bei
686 L. Behrens, Langgasse 5.

Adlerstraße 13
3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-
abschluss, sowie 1 Zimmer auf sof.
oder später zu vermieten. 94

Adlerstraße 56
Dachwohnung zu verm. 1478

Albrechtstraße 3,
3. St., 3 Zimmer nebst Zubeh.
a. gleich o. 1. Januar zu verm.
861 Näh. im Laden.

Herrgartenstraße 12, ein
großes Parterre-Zimmer abzu-
geben. Dasselbst eine fl. Wohnung,
1 Zimmer, Küche, Vorraum sogl.
auch später zu vermieten.

Jahnstraße 22, 2. Etage,
1 Wohnung, 3 Zimmer und
Küche, sofort billig zu ver-
mieten. 1288

Karlstraße 30
Mittelst. schön. Wohn. 2 u. 3
Zim. Küche u. Zubeh. z. verm.

Kellerstr. 22, eine neu her-
gerichtete 3
Zimmerwohnung, gesunde Lage,
auf gleich oder später. 957*

Lehrstr. 2, schöne Man-
sard. 2, Wohnung
zu vermieten. 1624

Ludwigstraße 2
Neubau, 1., 3. und Dachst. f.
2 Zimmer und Küche, Keller
auf 1. Dez. oder später zu ver-
mieten. Näheres Platterstraße 32,
Part. 1318

Ludwigstraße 6
i. e. Logis a. 1. Nov. z. v. 1189*

Röderallee 16 ist eine schöne
heiß. Mansarde u. eine schöne
helle Werkstätte, auch für Lager-
raum pass., sofort zu verm. 1820

Röderallee 20
Stb. Part., 2 Zimmer u. Keller
sogar oder später zu verm. 4960

Römerberg 37
Seitenbau Parterre, 2 Zimmer
und Küche sofort zu vermieten.
Näh. Vorderhaus 1 St. 4824

Schachtstraße 30,
eine Dachwohnung zu verm. 127

Wassmühlstraße 30
ist eine Wohn. mit Stallung,
sowie eine Bleiche u. Wohn.
z. Jan. ev. April zu verm. 1459

Wellstr. 7
heiß. Mans. an einz. Verf. z. v.

Walramstr. 32, kleine helle
gleich oder sp. zu verm. 1574

Stallung für 1 Pferd
zu verm. 1089
Adlerstraße 56.

Möbelzimmer.
Villa Nizza,
Leberberg 6.
Schön möblierte Zimmer, Süd-
seite, mit und ohne Pension zu
vermieten. 1086

Adlerstraße 1, 1. Etage u.
1 Zimmer mit Bett billig an
1 Herrn zu verm. 935*

Albrechtstraße 37, Part.,
ist ein gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost zu verm. 518*

Castellstraße 6,
3 Zim., ist ein möbl. Zimmer
per 15. Dezember zu vermieten.

Friedrichstraße 44,
ein möbliert. Zimmer auf gleich zu
vermieten. 1835

Gustav-Adolfstr. 6,
4. L., findet reinl. Arb. gut. Logis.

Häusergasse 3, 2, erhalten
2 Herren Kost u. Logis, 9 Mt.
pro Woche. 345*

Hellmundstr. 16, 1. St.,
1 kann ein junger Mann Logis
erhalten mit oder ohne Kost. 948*

Hellmundstr. 52, Part. ein
schön möbl. Zim. m. ob. ob.
Pension billig zu verm. 996

Hermannstraße 1, ein schön
möbl. Zimmer mit sep. Eingang.
1. St., sofort zu verm. 1431

Hirschgraben 4
1. Et. r., kann ein Herr frdl.
möbl. Zimmer mit Kaffee pro Mo-
nat 18 Mt. zum 1. Jan. erh. a

Hirschgraben 18 1 Zimmer
und Küche auf 1. Januar
billig zu vermieten. 994*

Isenstraße 36
Früh., findet ein junger Mann
schönes, billiges Logis. a

Ein Schlosser- und Zu-
schlatterer sucht Stellung.
Off. unt. N. 62 a. d. Exp. d. Bl.

Für einen Jungen aus guter
Familie, bes. veranlagt zum
Rechnen, wird Stelle auf gleich
oder später in gutem Hause als
Lehrling gesucht. Näh. in
der Exp. 933*

Perfekte, selbstständige
Tailleur-Arbeiterin
sucht gleich oder nach Weihnachten
dauernde Stellung. Offerten unt.
W. 10 an die Exped. d. Bl.

Welches Confections-
Geschäft
gibt einer Dame best. Standes,
die früher selbst ein Geschäft hatte,
Arbeit außer dem Hause.
Off. unter U. 55 an die Exped.
dieses Blattes. 1559

Tücht. Kleidermacherin
sucht noch Kunden in und außer
dem Hause. a
Wellstr. 3, Hinterhaus.

Seibte
Costümarbeiterin
sucht Kunden in und außer
dem Hause. 944*

Rheinstraße 56, Gartenh. 1. St.
Gest. erf. Frau sucht Stell.
als Gesellschafterin o. Kranken-
pflegerin. Gest. Beschlüssen u.
990* **Westendstr. 18, 3.**

Ein anst. Mädchen sucht Beschäft.
im Waschen, sowie im
Bügeln von glatter Wäsche, das-
selbe geht auch in Hotel. Näh.
Rieshofstr. 2, im Laden oder
Mansarde. a

Offene Stellen:
Ein tüchtiger, redige-
wandter junger Mann
findet sofort Stelle als

Acquisiteur
für eine Zeitschrift. Sehr
geeignet für stellungslose
Kaufleute. Näheres zu er-
fragen in der Exped.

Tücht. Abonnentensammler
u. Colporteur sofort gef.
Näh. **Rosenstr. 17, Bds. 3 r.**

Ein jüngerer Conditor-
gehülfe in eine erste Bäckerei
sofort auf Dauer gesucht. Näh.
in der Exped. d. Bl. 974*

Ein Feuerschmied
für Wagenarbeit gesucht bei **Fritz**
Becker, Heinenstr. 5. 987*

Tücht. Schuhmacher
auf Woche sucht 1646
Walhand, Weisbergstraße 7.

Ein Buchbind.-Lehrling geg.
gute Vergütung gesucht. 939*
Joseph Link, Buchbinderri.

Mädchen können das Kleider-
machen unentgeltlich
erlernen. 997*
Schiffersstraße 11, 1. St.

Ein anständ. Mädchen
kann das Kleidermachen un-
entgeltlich erlernen.
1284* **Webergasse 39, 1.**

Braves Lehrmädchen für Kurz-
und Wollwaren gesucht.
Ellenbogenstraße 11. 990*

Ein Larkes
Mädchen
für Wäsche u. Putzarbeit gesucht.
1638 **Hotel Minor v. a. Rheinstr. 9.**

Kaufmädchen
für eine Conditorei gesucht.
Fr. Schmidt, Al. Schwalbacher-
straße 9. 1844

10 pCt. Rabatt.

**Weihnachtsausverkauf**

Auf alle
Filzhüte, Seldenhüte, Chapeau Claque
in erstaunlich großer Auswahl,
Mützen eigener Fabrik,
Schirme und Cravatten
empfiehlt bei 10 pCt. Rabatt.
Außerdem eine Parthie feinsten Herrenhüte
aus voriger Saison zur Hälfte des seit-
herigen Preises.

E. Hübinger Hutlager
Goldgasse 1,
Ede der Häfner- u. Goldgasse 1.

Buchdruckereider **Wiesbadener Verlags-Anstalt**

Adresskarten
Avskarten
Cataloge
Circulare
Eintrittskarten
Facturen
Familienanzeigen
Formulare
Geschäftsempfehlungen
Gratulationskarten mit
Couverts
Lieder
Loose
Menus

Friedrich Hannemann
26 Marktstrasse 26

liefert
sämmtliche
Drucksachen
in kürzester Frist, in schönster
Ausführung zu
billigsten Preisen.

Rotationsdruck
für
Massen-Auflagen
von
Prospecten, Circularen
etc.

Mittheilungen
Notas
Placate
Preislisten
Programme
Prospecte
Quittungen
Rechnungen
Speisekarten
Statuten
Verlobungskarten
Visitenkarten
Wechsel
Weinkarten

Butter.

Alleinstenfeinsten bayerischen Landbutter, täglich frisch in
Eilgutendungen eintreffend, offeriert an **Wiederverkäufer** und
Großkonsumenten bei Abnahme von 5 Pfund und mehr pro
Pfund 96 Pfg.

Prima Süßrahmentrifugen - Tafelbutter per Pfund
Mark 1.18.

C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,
Lebensmittel - Consumlokal, Schwalbacherstrasse 49,
gegenüber der Emser- und Blatterstrasse. Telefon 414.

Pfeffermünz à Mk. 1,00
Doppelkümmel „ „ 0,90
Berl. Getreidekümmel 1,40

liefert flaschenweise in vorzüglichster
Qualität.

August Poths,
Liqueur-Fabrik,
gegründet 1861,

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Empfehle

meine selbstverfertigten Betten von 40 M. an, mit hohem Haupt
und Wollmatratze 80 M., Kinderbett mit Matratze 18 M., schöner,
polierter Bücherschrank 58 M., Schreibtische 32 M., Verticow 55 M.,
Gallerieschrank 30 M., gr. Kommode 36 M., Nähtisch 20 M.,
gr. Christbaumpfahl mit Aufschlüssen 22 M., Sopha 35 M.,
Anteintisch 22 M., lackirter Tisch 9 M., lackirter ein- und
zwei-süßiger Kleiderschrank 22 M., Küchenschrank 22 M., Küchen-
tisch 6 M., lackirte Waschkommode 18 M., lackirter Waschtisch 12 M.,
gr. Waschkonsole 24 M., Nachttisch 8 M., alle Arten Stühle, sowie
einzelne B. theile.

Jean Thüring,
23 Marktstrasse 23,
gegenüber dem Hotel „Einhorn“.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Friedrich Hannemann.
Friedrich Hannemann; für den lokalen und allgemeinen Theil: Otto von

Keine 5¹/₂ Mark,

oder noch
mehr wie
bei vielen
anderen,
sondern nur
noch 5 Mk.
kosten meine

bedeutend verbesserte n. und that-
sächlich als unübertroffen aner-
kannten und vorzüglich abge-
stimmten **Non plus ultra**
Concert-Zug-Harmonikas,
35 Cmr. hoch, 24drig, mit
10 Tasten, 2 Registern, zwei
Bässen, 40 garantirt besten Stim-
men, 3theil. unverwundlich starken
Doppelbälg. u. Stahlfedermechanik,
23 Haltern, vielen Ridelbeschlägen,
offener Ridelclaviatur und unge-
mein starker orgelart. Musik.
Ein 3höriges Prachtwerk kostet
bloß 6¹/₂ Mk., ein 4höriges
nur 8 Mk., ein 5höriges
bloß 13 Mk. u. ein 6höriges
mit 19 Tasten, 4 Bässen nur
10.20 Mk., mit 21 Tasten bloß
11 Mk., mit großer Glocke
kostet jedes Instrument 50 Pfg.
extra. Eine hochfeine Accord-
Zither mit 3 Manualen und
sämmlichem Zubehör kostet bloß
4 Mk., mit 6 Manualen 8
Mk. Versandt gegen Nachnahme,
Verpackung frei, Porto 80 Pfg.,
Selbstlernschule umsonst, Preis-
liste gratis. **Garantie** für 10 Jahr.
Haltbarkeit der Tastenfedern u. Ver-
haltung des Umlaufes. Tausende
Nachbestellungen und An-
erkennungsschreiben.

Herm. Severing, (Weiskalen).

In der Garantie, die ich leiste,
liegt die beste Bürgschaft für die
Lieferung eines guten Instruments
nicht in marktfeierten An-
noncen. 136/26

**Junge, fette
Hasenmaßgänse**

8-10 Pfd. schwer à Pfd. 40
bis 45 Pfg. verl. franco geg. Nachn.
Gutsbesitzer **S. Schlitzkus**,
Gr. Friedrichsdorf (Ohrf.).

Für Arbeiter!

Jagdwesten von M. 1.50
an, Englischer-Polster von
M. 2.50 an, Wirthshofen von
M. 1.50 an, Knaben-Anzüge
v. 2 M. an. Alle Sorten Arbeits-
Bäume, Hemden, Socken, Unter-
hosen, Hautjoden, blaue Anzüge,
Maler- und Weißbinderlittel,
Schürzen, Kappen u. f. w. emp-
fiehlt bekannt billigen Preisen

Heinrich Martin,
18 Messergasse 18.

Turnergeräte,
Spiel-
geräthe,
Sportgeräte
jeder Art, f. Haus
u. Garten liefert
billig
Westf. Turn- u.
Feuerwehr-
Geräthe-Fabrik
Heinr. Meyer,
Hagen i. W.
Preis!., Zeichn. u. Zeugn. frei.

Gänse!

frisch geschlachtet, fette, junge,
bratfertig, mit Fett u. Innerem,
4 bis 5¹/₂ Kilo schwer, liefert
franko zu M. 4.80 bis 6.80
inkl. Verpackung und Nachnahme
des Betrages unter Garantie für
frische und gute Waare.
Fr. Jos. Miedl, Passau.

Cognac
G. Scherer & Co.
Langen.

Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 1.80 an
empfiehlt

Franz Blank,
Bahnhofstrasse 12.

COGNAC, zuckerfrei,
Flasche Mk. 3.
Güte u. Preiswürdigkeit
unerreicht. 2912

9 Pfd. Gothaer Würst
franco 10 Mk.

in 1 Sortimentstorb
bestehend aus Cervelatwürst,
Leberwürst, Trüffelswürst,
Blutwürst, Jangenswürst,
Netzwurst, Sülze, Roth-
würst, Brühwürst u.
Würstfabr.
H. E. Rudolph,
Herzoglicher Hoflieferant,
Gotha.

Präm. Gold. Med. Wizza u.
London, Goldene Staats-
Medaille Gotha. 1746

Prima gelbe Kartoffeln,
per Kump 18 Pfg., Holl.
Voll-Feringe, per Stüd 4 Pfg.,
Vinnen-Gatwerge, per Pfd. 20 Pfg.,
Rübenkraut, per Pfd. 12 Pfg.,
empfiehlt **F. Kaiser, Messerg. 30.**

**Reelles
Heiraths - Gesuch.**

Netter, junger Geschäftsmann,
in den 20er Jahren, mit eigenem
großen Geschäft, wünscht sich mit
einem Mädchen von 20 bis 27
Jahren, welches etwas Vermögen
besitzt, zu verheirathen. Entge-
genkommene Offerten unter N. 12 an
die Exped. d. Bl. erbeten. 972*

Kein Gammi mehr! Jeder be-
stelt sofort! Kertl. Be-
schreib. üb. praktische u. sichere Klein-
erhalt. der Familie. M. 1.20 bayer.
Markt. Rod. Dahms, Oberfeld 4.

**Weihnachtsbitte
in der Herberge „Zur Heimath“.**

Obwohl der Weihnachtsbitten sehr viele sind, wagen wir es
doch, auch für die mittel- und heimatlosen Wanderer um eine Gabe
anzubringen, sei es nun in Paar oder abgelegten Kleidern, Wäsche,
Hüden oder Schuhwerk. Gerne ist der Hausvater Sturm bereit,
dieselben abzuholen.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1895.

Auch nehmen Gaben dankbar entgegen:
Der Vorstand **Pfarrer Friedrich**, Oranienstrasse 21.
Kaufmann J. B. Weber, Moritzstrasse 18.
Pfarrer Ziemendorf, Emserstrasse 10.
Superintendent Henke, Albrechtstrasse 1.
Ober-Reg.-Rath a. D. Stumpf, Rheinstraße 71.
Divisionspfarrer Rung, Mörchingstrasse 7.
Schuhmachermeister Kopp, Wehrstrasse 19.
Pfarrer Rein, Wehrstrasse 8.
Schreinermeister Schneider, Kersstrasse 32.
Hausvater Sturm, Platterstrasse 2.

Brademann's
Größte
Wiesbadener
Masken-Verleihanstalt

Grabenstrasse 2, Ecke der Marktstrasse,
empfiehlt zu
Theater-Aufführungen und Vorträgen
bei Ballen, Hochzeit und dergl.
Theater- und Masken-Costüme
von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne
Stücke, Waffen, Perrücken, Gesichtsmasken etc.
bei reeller Bedienung. 1479

Kohlen
der besten Bechen, sowie

Buchen-, Kiefer-, Scheit- u. Anzündeholz,
Holzkohlen, Lohkuchen,
Briquetts und Anthracitkohlen,
liefert billigst die Kohlenhandlung von
Karl Riehl, (früher in Firma Schachtstr. 7.)

Mein **Friseur- und**
Parfümerie - Geschäft
befindet sich jetzt

27 Taunusstrasse 27.

Paul Wielisch,
Damen-, Herren- und Theater-Friseur,
Specialist
für Haar- und Bartpflege. 3726

Helfet den armen Vögeln!

Der Canarien-Club Wiesbaden beabsichtigt, wie in den Vor-
jahren, auch in diesem Winter an passenden Plätzen geeignete
Futter auszustreuen, um den freilebenden Zugvögeln das Ueber-
wintern zu erleichtern und der Garten-, Land- und Forstwirtschaft
hierdurch außerordentlich zu dienen. Genannter Club ist aber
persönlich nicht in der Lage, fortgesetzt die hohen Baarmittel, zur
nachhaltigen Ausübung dieses Vogelheutes, allein aufzubringen
und deshalb werden edle Thierfreunde um gütige Zuwendung von
Gaben höflich gebeten.

Die Herren: **L. Scharr**, Friedrichstrasse 36, **Joh. Prescher**,
Wehrstrasse 15, **J. Weller**, Oranienstrasse 42, **Restaurateur**
Wendland, Moritzstrasse 36 und **Th. Matthes**, Schwalbacher-
strasse 3, sowie die Expedition des „Wiesbadener General-
Anzeigers“ nehmen Zuwendungen gern entgegen.

Jeder, welcher einen Vogelfänger so zur Anzeige bringt, daß
derselbe belangt werden kann, erhält eine, dem Falle entsprechende
Belohnung.

**Der Vorstand
des Canarien-Clubs Wiesbaden.**

Verantwortliche Redaktion: Für den politischen Theil und das Feuilleton: Chef-Redacteur:
Wehren; für den Inseratenthail: Aug. Preiter. Sämmtlich in Wiesbaden.

Nr. 291.

h.

hagen wie

ern, Wälsch

Sturm berei

Se 21.

L.

1890

alt

e,

ägen

ume

einzelne

en 26.

1429

alt

e,

ägen

ume

einzelne

en 26.

1429

alt

e,

ägen

ume

einzelne

en 26.

1429

alt

e,

ägen

ume

einzelne

en 26.

1429

alt

e,

ägen

ume

einzelne

en 26.

1429

alt

e,

ägen

ume

werde verschlechtert, wenn man sie gewissermaßen verstaatliche. Man müsse daher wenigstens vorläufig bei dem System der Freiwilligkeit bleiben und die Sache individuell behandeln. Die Bürger, die Handwerker müßten das lebhafteste Interesse an der Einrichtung und Beaufsichtigung der Fortbildungsschulen haben, wenn diese ihren Zweck erfüllen sollen. Erst wenn die Gemeinden die Fortbildungsschulen nach festen Grundsätzen einrichten, dann ist auch der Finanzminister eher in der Lage, Staatszuschüsse zu bewilligen. Abg. Knebel unterstützt den Antrag Schöndorff und betont insbesondere die Wichtigkeit des landwirtschaftlichen Fortbildungsschulwesens, das besonders vernachlässigt werde.

Ein Vertreter des Landwirtschafts-Ministers antwortet, daß es an Initiativen seitens des Landwirtschaftsministers nicht fehle, daß aber die ländliche Bevölkerung und die ländlichen Gemeinden sich der Einrichtung derartiger Schulen, namentlich im Osten, widersetzen. Man befürchte davon einen stärkeren Zug nach der Stadt.

Abg. Glasfelder (Centr.) hat gegen die Tendenz des Antrags nichts einzuwenden, legt aber das Hauptgewicht auf die Erziehung der Familie und die Mitarbeit der Kirche, an welche die Schulen angelehnt werden sollen. Die Zwangseinrichtung sei zu vermeiden.

Abg. v. Tschoppe schließt sich den Ausführungen des konservativen Vorredners an. Die Fortbildungsschule sei berufen, den erfolgreichen Wettbewerb mit der sog. wissenschaftlichen Schulbildung der Sozialdemokraten aufzunehmen.

Minister Riquel warnt vor derartigen Experimenten, die naturgemäß nur dazu beitragen können, den jungen Leuten die Lust zu nehmen für ihre praktischen Berufstätigkeiten.

Abg. Kravinkel hofft, daß namentlich das landwirtschaftliche Fortbildungsschulwesen gefördert werde.

Abg. Euler schließt sich dem Finanzminister an und führt aus, daß lediglich der fakultative Charakter der Innungen der Ausdehnung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens im Wege stehe.

Darauf wird die Debatte geschlossen und nach einem Schlußwort des Antragstellers der Antrag an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Samstag 11 Uhr. Antrag Weyerbusch. Schluß 3 Uhr.

Parlamentarisches.

* Berlin, 10. Dez. Die Budget-Kommission des Reichstages begann heute die Beratungen des Militär-Etats, welche morgen fortgesetzt werden.

Locales.

* Wiesbaden, 11. December.

= **Se. Excell. General der Cavallerie von Denbuck** ist aus Berlin hier angekommen und im „Hotel Kaiserhof“ abgesehen.

= **Herr Regierungs-Präsident von Tepper-Laski** ist erkrankt. Es ist dies um so bedauerlicher, weil derselbe dadurch behindert ist, an der bevorstehenden ersten Sitzung der hiesigen-nassauischen Städte- und Landgemeinde-Ordnung im Abgeordnetenhaus sich zu beteiligen.

= **Der deutsche Botschafter in London, Graf Dapfelst,** trifft am 15. d. Mts. hier zu dreimonatlichem Aufenthalte ein und nimmt im Hotel „Kaiserhof“ Wohnung.

= **Personalnachrichten.** Herr Staatsarchivar Archivrat Dr. Sauer hier selbst ist zum 1. Januar l. J. an das Königl. Staatsarchiv zu Düsseldorf, und Herr Archivrat Archivrat Dr. Hagemann hier selbst zum 1. April l. J. an das Kgl. Staatsarchiv zu Kassel versetzt worden.

= **Justizpersonalien.** Dem Landgerichtsrath v. Kienitz zu Frankfurt a. M. ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der Zahl 50 verliehen. Besteht sind: Amtsgerichtsrath Dr. Reinhold von Barmen an das Amtsgericht Wiesbaden, Amtsrichter Tiemann von Wold an das Amtsgericht Kief, Amtsrichter Christ von Crefeld an das Amtsgericht Kief, Gerichtsassessor Wilhelm Hef aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts Cassel in den Bezirk des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M., Sekretär Trübenbach von Marientberg an das Amtsgericht Kunkel, Assistent Schloffer vom Amtsgericht Neuwied an das Amtsgericht Frankfurt a. M., Assistent Weis von Daaden an das Amtsgericht Frankfurt und Assistent Guban von Montabaur an das Amtsgericht Neuwied. Referendar Dr. Honau ist in den Bezirk des Kammergerichts übernommen. Ernannt sind: Staatsanwalt Reichers in Trier zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht Heringen, die Referendare Dr. Frisch und Schmoeller zu Gerichtsassessoren, die Rechtskandidaten Erlanger, Steegmanns und Kasse zu Referendaren, Assistent Müller zu Frankfurt a. M. zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht Daaden und Assistent Lehr von Braunsfels zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgericht Marientberg. Gerichtsassessor Braun ist zum Auditor ernannt und damit aus dem Civiljustizdienste ausgeschieden. Assistent Eß bei dem Amtsgericht zu Ehrenbreitstein und Assistent Schaffeld bei dem Amtsgericht zu Frankfurt a. M. sind pensioniert.

= **Lehrschmiedekursus.** Der nächste Kursus zur Ausbildung von Lehrschmiedemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg beginnt am 1. März 1897. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor des Instituts, Ober-Rath a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreestraße 42.

= **Offene Lehrerschule.** Die Lehrerschule zu Rüdenbach-Friedrichshausen, im Kreise Dientkops, mit einem nach dem Dienstalter des Lehrers festzusetzenden Gehalte, soll bis zum 1. Februar 1897 anderweitig besetzt werden. Anmeldungen für dieselbe sind bis zum 10. Januar 1897 durch die Herren Kreis-Schulinspektoren zu bewirken.

= **Als Stadtanschaffung** genehmigte der Wiesbacher Magistrat in der letzten Sitzung das Gesuch des Herrn Carl Rab zu Wiesbaden betr. Anschaffung des unbefestigten Schanzenwirthschaftsbetriebs in dem Hause des Herrn Christian Haberhock, Elisabethstraße 27 in Wiesbaden.

= **Curband.** Wie wir schon mittheilten, findet morgen Samstag Réunion dansante — die letzte in diesem Jahre — im Curbande (weißer und rother Saal) statt. — Die Curdirektion hat den großen Weihnachts-Feierball auf Mittwoch, den 30. Dezember (zwischen Weihnachten und Neujahr) anberaumt.

= **Stenographisches.** Am Mittwoch Abend hielt Herr Paul im Stenographen-Verein einen Vortrag. Referent zog eine Parallele zwischen einem neuen System und dem Stenographen sowohl hinsichtlich ihrer Schriftzeichen und deren Verbindungen, als auch ihrer Systeme, als auch ihrer Vorklassifikation. — In der Stenographenschule (Rehrstraße 10) findet in der nächsten Woche in allen Abtheilungen ein Wettstreiten statt; das Resultat desselben wird am 23. d. Mts. bekannt gegeben.

* **Obstbaukurs für Lehrer.** Zur Unterweisung von Lehrern im Obstbau wird im nächsten Jahre bei der Kgl. Obst- und Weinbau-Lehranstalt zu Geisenheim ein zweigleisiger Unterrichtskursus abgehalten werden, zu welchem 10 Volksschullehrer des diesseitigen Verwaltungsbezirks zugelassen werden sollen. Den betreffenden Lehrern wird aus Staatsfonds eine Beihilfe zur Verstärkung der Kosten gewährt, welche ihnen durch die Teilnahme an dem fraglichen Kursus erwachsen. Diejenigen Volksschullehrer, welche bereit sind, an diesem Kursus theilzunehmen, haben ihre bezüglichen Meldungen unverzüglich an den zuständigen Kreis-Schulinspektor einzureichen. Der erste Theil des Kursus findet voraussichtlich in der Zeit vom 2.–24. März 1897, der zweite vom 16.–22. August 1897 statt.

= **Ausstellung.** Im großen Saal, Taunusstraße 13, Entresol, hat die Bietorsche Kunstankalt ihre Ausstellung von Gegenständen aus allen Gebieten der Liebhaber-Künste soeben neu eröffnet. Die verschiedensten kunstgewerblichen Techniken sind vertreten und die interessante Ausstellung bietet beste Gelegenheit zur Erwerbung gediegener, künstlerisch-schöner Weihnachts-Geschenke zu mäßigen Preisen. In den Ateliers der Bietorschen Kunstankalt sind augenblicklich viele größere Aufträge in Ausführung begriffen, so daß sich auch ein Besuch der Arbeitsräume (der bei vorheriger Anmeldung gerne gestattet ist) lohnen dürfte. Kleinere Bestellungen zu Weihnachten können noch gemacht werden. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.

= **Die Güter-Abfertigungsstelle in Wiesbaden.** In der im Nonnenhof auf Veranlassung der Handelskammer stattgehabten Besprechung von Interessenten war man einstimmig der Meinung, daß ein dringendes Bedürfnis vorhanden sei, die Güter-Abfertigung, insbesondere was den Güterverkehr anlangt, ab 1. April 1897 bis zur Fertigstellung des neuen Bahnhofs zu vereinfachen. Ebenso einstimmig sprach man sich dahin aus, daß diese Vereinfachung dadurch am besten erreicht werden dürfte, daß einer der vorhandenen Bahnhöfe zum Empfangsgüterbahnhof, ein anderer zum Versandgüterbahnhof eingerichtet würde. Auf Antrag der Herren L. D. Jung und Frank wurde sodann von der Versammlung gegen eine Stimme anerkannt, daß zur Versandabfertigungsstelle am besten die Hiesige Ludwigsbahnstation sich eigne, wosfern entsprechende Vergrößerungen der dortigen Halle vorgenommen würden, für den Empfang aber die Taunusbahnstation, wosfern die Hiesige Abfertigung in den jetzigen Räumlichkeiten verlegt würde. Zum Schluß wurde noch sehr lebhaft das Bedürfnis betont, die für den Güterverkehr völlig unzureichenden Gleisanlagen durch einige Neuanlagen so zu vermindern, daß bestehende Interessen der Lagerplatzmieter nicht geschädigt würden. An der Diskussion der unter dem Vorsitz des Herrn Franz Fehrlach stattgehabten Besprechung theilnahmen sich die Herren Carl Maier, Dr. Kerber, Jos. Duppel, Jacobi, Gg. Philipp, Reichwein, Alb. Frank, W. Kehler, Gebr. Simon, L. D. Jung, Simon Hef, J. C. Reiser, Chr. Einbarth.

= **Der „Verein der Arbeiter für Wiesbaden und Umgegend“** hält seine Dezember-Versammlung nächsten Sonntag, den 13. ds. Mts., Nachmittags präzis 4 Uhr, bei Vereinsmitglied Wendland, Moritzstraße, ab. Herr Alberti wird aus seinen Erfahrungen bezw. der „Wanderbiene“ wichtige Mittheilungen machen. Es ist dies für sämtliche Mitglieder etwas Neues, denn noch keins derselben hat Wanderbiene mit Erfolg betrieben. Einzelne Versuche schlugen fehl, weil das nötige Verständnis fehlte. Mit Freuden ist es darum zu begrüßen, daß Herr Alberti sich bereit finden ließ, seine Erfahrungen in dieser Sache mitzutheilen. Einer regen Theilnahme an der Versammlung wird auch entgegengekommen, weil wichtige Vereinsangelegenheiten zu besprechen sind. Bezüglich der Vereinsbeiträge wolle man die Bemerkungen im Versammlungsanzeiger einer der letzten Nummern der V. Bienezeitung nachlesen. — Wie gewöhnlich wird auch nächsten Sonntag wieder der Erlös für ins Depot gelieferten Hönitz zur Auszahlung gelangen. — Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

= **Buchbrüche für Arme.** Wir versehen nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß mit der Herausgabe der Buchbrüche an die Armen in dem Acischoß in der Neugasse, am 7. d. Mts. begonnen worden ist. Die Herausgabe erfolgt an Wochentagen jeden Abend von 7½–8 Uhr, und werden alle Personen berücksichtigt, die sich behufs Empfangnahme derselben zur bestimmten Zeit dafelbst einfinden. Die Buchbrüche sind, wie wir schon früher erwähnt haben, sehr reich an Fett, enthält auch Eiweiß und eignet sich vorzüglich zur Herstellung von Suppen aller Art (insbesondere Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Wehl-, Brod-, Reis- und Kartoffelsuppe), sowie von Gemüsen. Es erscheint daher wünschenswert, daß von der getroffenen Einrichtung möglichst weitgehender Gebrauch gemacht wird.

= **Waidmannsheil.** Daß das Geschlecht derer von Pompe in unserer Gegend, trotz gegentheiliger Meldungen, auf Jägerkreisen, noch nicht auf dem Aussterberat steht, zeigt das Ergebnis der dieser Tage in Pödersheim, Rheinheffen, abgehaltenen Jagd des Herrn v. Pöhl, auf welcher ca. 1200 Hahn zur Strecke gebracht wurden. Sämtliches erlegte Wild erwarb eine Mainzer Wildhandlung.

= **Anweisung.** Dem Schweizerischen Staatsangehörigen Schloffer Jakob Weber und seiner Familie ist aus allgemeinen polizeilichen Gründen der Aufenthalt im Gebiete des preussischen Staates von dem Herrn Regierungspräsidenten untersagt worden.

= **Stadtbefreiung** erläßt die hiesige Kgl. Staatsanwaltschaft hinter 1) dem 28 Jahre alten Schneidergesellen Max R. aus Schwabenberg bei Rempten wegen Diebstahls, und 2) der 56 Jahre alten Ehefrau des Portiers Jakob Jordan, Johanna geb. Kolt, von hier wegen Urkundenfälschung.

= **Erwischt.** Mittwoch Abend gelang es der Mainzer Polizei, einen Badergesellen aus Ballenbar, der wegen eines in Wiesbaden ausgeführten Diebstahls von den hiesigen Behörden verfolgt wurde, in einer Mainzer Herberge zu verhaften. Der Dieb, der erst kürzlich aus der Strafanstalt in Jirgenheim, wo er 1 Jahr 9 Monate Strafe zu verbüßen hatte, entlassen worden ist, hat sich auch von früher her noch wegen einiger ungeführter Straftaten zu verantworten.

= **Betreffs der 120 Mark Zulage für Kriegsveteranen** gelangen fortgesetzt nicht allein an das Kriegsministerium, den deutschen Kriegerbund, den Verband deutscher Kriegsveteranen von 1848–1871/71 und an die einzelnen Kriegervereine im deutschen Reich, sondern sogar direct an den Kaiser mündlichste Gesuche um Bewilligung der ihnen in Aussicht gestellten Unterstützung. Wir werden von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß die vorgemerkten Anwärter die in Aussicht gestellte Beihilfe erst erhalten können, sobald verfügbare Mittel hierzu bereit stehen und sie ihrem Vorrangrecht nach an der Reihe sind. Da gegenwärtig außer den bereits berücksichtigten Veteranen zur Zeit schon zahlreiche weitere als Anwärter vorgemerkt sind und deren Zahl stetig wächst, während unter den Externen Abgänge durch Tod bisher verhältnismäßig nur selten vorgekommen sind, so würden die Anwärter, die nur den Feldzug von 1870/71 mitgemacht haben, in absehbarer Zeit noch nicht auf die Zahlung

einer Beihilfe rechnen können. Denn diesen gehen noch die vorgemerkten Veteranen der Feldzüge von 1848/49, 1864 und 1866, sowie alle die Anwärter voran, die Auszeichnungen vor dem Feinde erworben haben.

= **Um einer Ueberfüllung der Postkammerräume während der Weihnachtszeit** thunlichst zu begegnen, erlucht das Postamt auch in diesem Jahre, die Einlieferung der Weihnachtspäckchen, namentlich der Familien-Sendungen, nicht bis zu den Abendstunden zu verschieben, sondern nach Möglichkeit an den Vormittagen zu bewirken. Auch empfiehlt es sich zur Vermeidung des Abfertigungs-Geschäfts an den Schaltern, von der Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspäckchen umfangreichen Gebrauch zu machen, sowie für die daselbst zu leistenden Zahlungen das Geld abgezählt bereit zu halten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Residenz-Theater.** Das Interesse des Publikums concentrirt sich augenblicklich auf das morgen stattfindende erste Gastspiel Anna Gränsfeld's, welche in einer ihrer Glanzrollen, als „Ceni Hini“ in „Drei Paar Schuhe“, ihr Gastspiel eröffnen wird. Frä. Gränsfeld spielte dieselbe überall mit großem Beifall und großer Anerkennung. Die gesammte Presse ist ihres Lobes voll, so schreibt z. B. die „Würzburger Zeitung“: „Oft spricht bloß die komische Geberde zum Zuschauer, kein Wort unterstützt das übermüthige Spiel und doch ist das ganze Auditorium entzückt. Wie graciös, mit welcher sprudelnden Laune und Feinheit der Vortrag ihrer Coupletts.“ Bemerkten wollen wir noch, daß „Drei Paar Schuhe“ für Wiesbaden Novität ist und hier noch nicht zur Ausführung gelangte.

= **Strafkammer-Sitzung vom 11. December.** **Beleidigung und Bedrohung.** Der Jagdausscher Wilh. J. von Biedrich ist, weil er am 10. Aug. seinen ihm versehentlich Hausheerrn sowie einen Hausgenossen bedroht hat, durch schöffengerichtliches Erkenntnis in 9 M. Geldstrafe verurtheilt. Die Strafkammer ertheilte auf die Seitens der als Nebenkläger zugelassenen Beleidigten eingelegte Berufung diesen die Befugnis der Publication des Urtheils in der „Wiesb. Tagespost“.

= **Ein Messerfeld.** In der Wirthschaft „zum Hirsch“ in Hattersheim kam es am 26. Sept. Abends zwischen dem Arbeiter Philipp C. sowie dem Schuhmacher W. zu unerheblichen Differenzen. Beide hatten einen über den Durs getrunken. Während des Nachhauseweges geriethen sie aneinander und C. versetzte bei dieser Gelegenheit W. 2 Messerstiche in die Seite resp. in einen Arm, ohne ihm indeß Verletzungen von irgend welcher Erheblichkeit beizubringen. Zur Sühne wandert er auf 2 Monate ins Gefängnis. Das bei der That gebrauchte Messer wurde beschlagnahmt.

= **Der Andern eine Grube gräbt.** Der Milchhändler Wilh. St. von hier ist dem Milchhändler R. in Wiesbaden nicht recht grün, seitdem dieser, mit dem er ehemals in Geschäftsverbindung gestanden, einmal einen Prozeß wider ihn angestrengt hat. Um ihm einen Pößel zu spielen, richtete er deshalb am 12. Sept. eine Depesche an ihn ab folgenden Wortlauts: „Samstag 50, Sonntag Morgen 60 Liter Milch. Martin S.“ S. war ein Kunde von R. Die Milch kam auch hier an, St. wurde jedoch alsbald als der Verfasser der Depesche ermittelt, und er mußte nicht nur R. vollständig schadlos halten, sondern war auch heute wegen schwerer Urkundenfälschung zur Verantwortung gezogen. Es traf ihn mit Rücksicht auf seine seitherige Unbescholtenheit eine Gefängnisstrafe von nur 14 Tagen.

Aus der Umgegend.

= **Sonnenberg, 10. December.** Bei der gestrigen Gemeinde- und Bürgerausschusswahl (dritter Abtheilung) wurden Herr Landwirth Carl Wilh. Dörre wieder- und die Herren Schreiner Carl Dier und Pfisterer Ludwig Christian Wagner neugewählt. In den Bürgerausschuss wurden theils neu, theils wiedergewählt die Herren Landmann Phil. Bach Dr., Schlossermeister W. Bach Jr., Schreiner Wilh. Bach Dr., Zimmermeister Aug. Wagner, Schreiner Phil. Jüll, Maurer Carl Freese, Landmann Wilh. Jüll, Schreiner Wilh. Hubert, Landmann Heinz. Hahn, Landmann Phil. Ehrich, Schreiner Carl Dier, Steinbrechermeister Phil. Wernberger, Landmann Georg Pfeiffer, Magistrats-Sekretariats-Assistent Carl Jodel, Förster Wilh. Schwein, Schreinermeister Carl Dresbach, Schreinermeister Ludwig Wirth und Christian Ludwig Wagner Dr.

= **Mainz, 10. Dez.** Ein interessanter Prozeß beschäftigt gegen die Strafkammer des Landgerichts. Die Inhaber der Schussfabrik von Eichbaum u. Co., die Herren Alexander und Samuel Eichbaum, werden beschuldigt, ihren Arbeiterinnen fünf Jahr die Journalturen (Seide, Baumwollen- und Leinwand, sowie Nadeln) zu höheren Preisen als der Selbstkostenpreis an den Wähen in Abzug gebracht zu haben, obwohl dies bei der Beendigung des Streiks von 1890 zwischen den Fabrikanten und den Arbeiterinnen vereinbart worden war. Weiter sind sie beschuldigt, ihren Arbeiterinnen Jahre lang ein Maschinenlohn von 85 Pfg. pro Woche abgezogen zu haben, obgleich die Maschinen Eigenthum der Fabrikanten blieben. Die Klage wurde auf Antrag des Fabrikanten-Inspektors für Rheinheffen, Herrn Bantisch erhoben. Der als Sachverständige geladene Handelslehrer Freyer schätzt das über den Selbstkostenpreis erhobene Journalturengeld auf 675 Mark jährlich. Der Staatsanwalt beantragte für jeden Angeklagten 300 Mark Geldbuße. Das Urtheil wird in acht Tagen verkündet.

= **Somburg v. d. Höhe, 10. Dez.** In der nächsten Woche beginnt unter Leitung des Herrn Baurath Windler der Bau der von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung im Betrage von 90,000 Mk. bewilligten Sietanlage. Der größte Theil der Arbeiten wird von der Frankfurter Firma Philipp Holzmann und Comp., sowie Th. Streit ausgeführt werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Untergang eines deutschen Dampfers.

Der schreckliche Untergang des Kanonenbootes „Mits“ ist noch in Aller Gedächtnis, und schon wieder durchhallt die Kunde von der Vernichtung eines großen Schiffes und von dem Verlust vieler Menschenleben das Vaterland. Es handelt sich um den Dampfer des „Norddeutschen Lloyd“, „Salier“, der nach Telegrammen aus Bremerhaven an der spanischen Küste bei Villa Garcia gestrandet und mit der ganzen Mannschaft und den Passagieren untergegangen ist. Es liegen darüber folgende Meldungen vor:

= **Bremerhaven, 10. Dez., Abends.** Der Passagierdampfer „Salier“, der am 7. Dezember von Co-

runna weiter gegangen ist, ist total verloren. Sein Kapitän heißt Wempel, er war früher Führer des Nordb. Lloyd-Dampfers „Danzig“. Der „Salier“ hat 200 Mann Besatzung und war nach Buenos Aires bestimmt. Er enthielt 3100 Registrierungs. — Sein Schicksal ist noch unbekannt. Die Aufregung ist ungeheuer.

⊙ **Bremerhaven, 10. Dez. Abends.** Der „Salier“ ist mit Mannschaft und Passagieren wahrscheinlich verloren. Die Strandung erfolgte bei heftigem Orkan an der westeuropäischen Küste. Von Corunna aus sucht ein spanischer Dampfer die Küste nach dem untergegangenen Dampfer ab. Die Aufregung in unserer Stadt ist ungeheuer.

⊙ **Bremen, 11. Dez.** Laut einem beim „Norddeutschen Lloyd“ aus Vigo eingetroffenen Telegramm ist der Dampfer „Salier“, Kapitän Wempel, am 28. November von Bremen nach dem La Plata abgegangen, in der Nähe von Villa Garcia tatsächlich verloren gegangen. An Bord befanden sich außer 66 Mann Besatzung 209 Passagiere. Darunter war ein Deutscher namens Grotter aus Hannover. Im Uebrigen waren an Passagieren an Bord: 113 Russen, 50 Spanier, 35 Galizier und 10 Italiener. Kapitän-Passagiere hatte das Schiff nicht an Bord.

⊙ **Berlin, 11. Dez.** Die hiesige Agentur des „Norddeutschen Lloyd“ theilt mit, daß der Dampfer „Salier“ bei sehr stürmischem Wetter in der Nacht vom 8. ds. Mts. 4 Meilen nördlich von Villa Garcia in der Nähe von Bassona bei Torro Bedo, 2 1/2 Seemeilen vom Festlande entfernt, gescheitert ist. Bei der furchterlichen Brandung, welche z. Bt. dort herrschte, ist das Schiff auseinander gebrochen, so daß Niemand mit dem Leben davon gekommen sein dürfte. Trümmern des Schiffes sind bereits an's Land getrieben.

+ **Berlin, 11. Dez.** Der Reichstag wird in nächster Woche höchstwahrscheinlich am Freitag den 18. d. Mts. in die Weihnachtsserien gehen.

⊙ **Berlin, 11. Dez.** Wie das „Meine Journal“ meldet, wird das auswärtige Amt jene Gegner in der Presse verfolgen, die gegen dasselbe bei Gelegenheit der Enthüllungen der „Hamd. Nachr.“ beleidigende Äußerungen gebraucht haben. Es hätten nach dieser Richtung hin bereits vom Untersuchungsrichter neue Vernehmungen stattgefunden, die darauf schließen lassen, daß man im auswärtigen Amt darauf Werth legt, auch in jene Enthüllungen mehr Licht zu bringen.

⊙ **Hamburg, 11. Dezember.** 320 englische Arbeiter, welche auf dem „Fürsten Bismarck“ einquartiert waren und deren 14tägiger Contract abgelaufen ist, wollen die Arbeit niederlegen. Im Seemannshause findet weder eine An- noch Abmusterung von Seeleuten statt. Der Hafen ist von Schiffen überfüllt. Es sind etwa 70 mehr, als sonst im Durchschnitt vorhanden.

⊙ **Hamburg, 11. Dez.** Das Altonaer Landgericht hat gestern einen Arbeiter wegen Rötigung, verurteilt gegen einen Streikbrecher, zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Die Streikenden be-

klagen ihre Ungeduld durch Excesse. Auf den Schiffen sind Schupseute stationiert.

⊙ **Chdtfuhnen, 11. Dez.** Ransen wird im Dezember über Finnland nach Petersburg reisen und über seine Nordpolarpedition Vorträge halten. Gleichzeitig wird auch Andree in Petersburg erwartet.

⊙ **Winst, 11. Dez.** Die Hirschmann'sche Streichholzfabrik, die größte Rußlands, brannte völlig nieder. Sieben Arbeiter sind verbrannt. Der Schaden ist bedeutend. 500 Arbeiter sind drohlos. Man vermutet einen Racheakt eines entlassenen Arbeiters.

⊙ **Prag, 11. Dez.** Ein in Erfurt an eine hiesige Bank ausgegebener, mit angeblich 25,000 Mark beschwerter Gelbbrief enthielt bei seiner Oeffnung nur Papierschnitzel. Die Untersuchung ist eingeleitet.

⊙ **Prag, 11. Dez.** Gestern Nachmittag wurden in dem eine halbe Stunde entfernten Zwischitz vier Kinder einer dortigen Maurersfrau im Alter von 3 bis 14 Jahren, welche mit der Mutter und einem fünften Kinde in derselben Stube schliefen, unter Vergiftungs-Symptomen todt aufgefunden. Die Mutter wurde unter dem Verdacht, ihre Kinder vergiftet zu haben, in Haft genommen.

⊙ **Antwerpen, 11. Dez.** Der englische Dampfer „Ginton“, dem englischen Rheder Holmann in London gehörig, welcher am 1. Dezember Gibraltar verlassen hatte und seitdem auf der Reise hierher begriffen ist, ist vorläufig verschwunden. Von dem Dampfer ist bisher keine Nachricht hier eingelaufen.

⊙ **Temesvar, 11. Dez.** Ganz Süd-Ungarn ist infolge der Regengüsse der letzten Tage von Hochwasser bedroht. Die Vega ist an vielen Punkten ausgetreten. Bei Oradizza wurde der Eisenbahnstamm unterwaschen, wodurch ein Zug entgleiste. 3 Post- und 1 Personenwagen wurden zertrümmert, jedoch ist Niemand verletzt.

⊙ **London, 11. Dez.** Dem Londoner Lloyd wird mitgeteilt, daß ein englischer Dampfer von London nach dem Kap unterwegs in der Bai von Salibantia untergegangen sei. 14 Mann sind ertrunken.

Geburts-Anzeigen Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten Trauer-Nachrichten
werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt
in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
Friedrich Hannemann,
26 Marktstrasse 26.

An unsere Freunde

richten wir die höfliche Bitte, durch Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen an der weiteren Verbreitung des „Wiesbadener General-Anzeiger's“ mitwirken zu wollen.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 12. Dezember. 276. Vorstellung. 17. Vorstell. Abonn. A.

Alessandro Stradella.

Oper in 3 Akten. Musik von F. von Flotow.
Musikalische Leitung: Herr Königlich-Capellmeister Schlar.
Regie: Herr Dornowah.

Alessandro Stradella, Sänger . . . Herr Busch-Girgen.
Paoli, ein reicher Venetianer . . . Herr Rudolph.
Leonore, seine Mündel . . . Frl. Madron.
Malvoglio, . . . Herr Kuffner.
Barbarino, . . . Herr Romack.
Schüler Stradella's. Masken. Diener. Römische Banditen.
Patrizier. Schirren. Pilger. Volk.

Ort der Handlung im 1. Akt: Venedig, im 2. und 3. Akt (4 Monate später): Gegend bei Rom, Stradella's Geburtsort.
Vorherrschende Tänze, arrangirt von A. Balbo:

Akt 1. Pierrots und Tarantella, ausgeführt vom Corps de ballet.
Akt 2. Pas de trois, getanz von den Damen Frl. Quatroni, S. von Kornahli und Frl. Fiegebauer.

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag, den 13. Dezember 1896. 277. Vorstellung.
(Bei aufgehobenem Abonnement.)

Anfang 3 Uhr Nachmittags:

2. Volks- und Schüler-Vorstellung

„Minna von Barnhelm.“

Puffspiel in 5 Akten von G. E. Lessing.

Preise der Plätze (Ermäßigte Preise):

1 Platz Freudenloge im ersten Rang	3.—
1 Platz Mittelloge im ersten Rang	2.50
1 Platz Seitenloge im ersten Rang	2.25
1 Platz erste Ranggalerie	2.—
1 Platz Orchesterfessel	2.—
1 Platz erstes Parquet 1—6 Reihe	1.50
1 Platz zweites Parquet 7—12. Reihe	1.25
1 Platz Parterre	—75
1 Platz zweite Ranggalerie, 1. u. 2. Reihe, 3., 4. und 5. Reihe Mitte	—75
1 Platz zweite Ranggalerie 3.—5. Reihe Seite	—50
1 Platz dritte Ranggalerie 1. Reihe und 2. Reihe Mitte	—50
1 Platz dritte Ranggalerie 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	—35
1 Platz Amphitheater	—25

Die Garderobengebühr beträgt für die Besucher des Parterres, des ersten und zweiten Ranges 20 Pf., für diejenigen des dritten Ranges und des Amphitheaters 10 Pf. pro Person.

Spottbillig

sind sehr gute complete Betten, sowie einz. eis. und Holz-Bettstellen, Strohsäcke, Matratzen, Keil u. Kissen bei kleiner Anzahlung zu haben. Näh.

Friedrichstraße 45,
Stb. 2 links. 1009*

Hand-, Reise- u. Holz-Koffer sehr billig 1011*

H. Gölisch, Neuhäusergasse 16
3—4 Ctr. Gerstenstroh
gutes
billig zu verkaufen. Näheres
1865 Lehrstraße 1, Part.

Harz. Kanarienhähne
billig zu verkaufen
Oranienstr. 54, Stb. 3. St.

Selbst. Malergehülfe
gesucht.
Reiffert, Westendstr. 4.

Strohmatratzen
von 5 R.
an
Marktstraße 22, 1 St.

Ellenbogengasse 14
Wohnung von 2 Zimmern, Küche
u. Zub. per 1. April zu verm.
Näh. das 1. St. oder Adolfs-
allee 31, Part. 1864

Für Fuhrleute.
Zum Ausfahren der Kohlen
u. s. w. suche einen leistungs-
fähigen Unternehmer. 1008
Georg F. Röll, Mauritiusstr. 4.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 11. December.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	Bank-Aktion.	Eisenbahn-Aktion.	Eisenbahn-Obligationen.	Amerik. Eisenb.-Bds.	Berliner Schlusscours.
4. Reichsanleihe . . . 103,65	Deutsche Reichsbank . . . 159,60	D. Gold u. silb.-Bau. . . 267,50	3 1/2% Ost. do. 1885 . . . 91,56	6 1/2% Centr.-Pac. (West.) . . . 100.—	10. Decbr. Nachm. 9.45.
3 1/2% do. . . 103,40	Frankf. Bank . . . 178.—	Farbwerke Höchst . . . 449.—	3 1/2% do. (Eg.-Nr.) . . . 93,20	6 1/2% do. (Joaq.) . . . 101,50	Credit . . . 229,50
3% do. . . 98,10	Deutsche Eff.-W.-Bank . . . 119,50	Glasind. Siemens . . . 201,00	5 1/2% Prag Duxar in S. . . 112,70	5 1/2% Chic. Burl. (Jowa.) . . . 106.—	Disconto-Command . . . 206,10
4. Pruss. Consols . . . 103,70	Deutsche Vereinb. . . 119,60	Intern. Bauges. Pr.-Act. . . 184,20	4 1/2% Rudolphsdam . . . 84,90	4 1/2% do. . . 93,40	Darmstädter . . . 165,25
3 1/2% do. . . 102,50	Dresdener Bank . . . 157,50	St. . . 178.—	8 1/2% Gar. Ital. E.-R. . . 54,70	4 1/2% do. Burl. - Quoy. . . 86,60	Deutsche Bank . . . 191,20
3% do. . . 98,30	Mitteldeutsche Cred.-B. . . 112,80	Elektr.-Ges. Wien . . . 129,00	4 1/2% Mittelmeerb. stb. . . 95,40	5 1/2% Chic. Milw. u. St. P. . . 110.—	Dresdener Bank . . . 157,10
5 1/2% Griechen . . . 89,50	Nationalb. f. Deutschl. . . 142,90	Nordd. Lloyd . . . 111,30	3 1/2% Sicil. E.-R. stb. . . 57,30	4 1/2% Chic. Rock. Isl. u. . . 100,40	Berl. Handelsgea. . . 152,10
5 1/2% Ital. Rente . . . 90,80	Pfälzische . . . 139,90	Verein d. Oelfabriken . . . 100,00	3 1/2% Meridional . . . 57,30	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Russ. Bank . . . 128,50
4 1/2% Oest. Gold-Rente . . . 103,80	Rhein. Credit . . . 135,10	Zellstoff, Waldhof . . . 239,40	4 1/2% Livorno . . . 57,60	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Dortmund, Gronau . . . 163,50
4 1/2% Silber-Rente . . . 86,00	Hypoth. . . 166,00		4 1/2% Kursk, Kiew . . . 102.—	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Mainzer . . . 118,30
4 1/2% Portug. Staatsanl. . . 88,20	Württemberg. Verb. . . 148,50		4 1/2% Warschau, Wiener . . . 103,80	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Marienburg . . . 95,40
4 1/2% do. Tabakanal . . . 92,30	Oest. Creditbank . . . 510,75		5 1/2% Anatol. E.-B.-Obl. . . 82,20	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Ostpreussen . . . 93,20
5 1/2% do. Anssere Anl. . . 25,46			5 1/2% Oest. de Minas . . . 81,70	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Lübeck, Büchen . . . 147,50
4. Rum. v. 1881/88 . . . 100,10			2 1/2% Portug. E.-B. 1886 . . . 65,90	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Franzosen . . . 41,10
4. do. v. 1890 . . . 87,40			4 1/2% do. 400er 1889 . . . 37,00	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Lombarden . . . 187.—
5. Russ. Consols . . . 102,90			3 1/2% Salonique Monast . . . 52.—	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Elbthal . . . 268,30
5. Serb. Tabakanal . . . —			3 1/2% do. Const.-Jonot . . . 72,50	4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Buschterader L. B. . . 268,30
5. do. (Nisch-Pir.) . . . —				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Prince Henry . . . 88,10
4. St.-E.-B. H.-Obl. . . —				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Gotthardbahn . . . 165,20
5 1/2% Span. Anssere Anl. . . 60,10				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Schweiz. Central . . . 135,20
5 1/2% Türk Fund. . . 86,30				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Nord-Ost . . . 130,20
4 1/2% do. Zoll. . . 90.—				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Warschau, Wiener . . . 265,50
1 1/2% do. . . 19,80				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Mittelmeer . . . 97,40
4 1/2% Ungar. Gold-Rente . . . 103,65				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Meridional . . . 124,40
4 1/2% do. v. 1889 . . . 104,10				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Russ. Noten . . . 217.—
5 1/2% do. Silb. . . 86,20				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Italien . . . 91,90
5 1/2% Argentinier 1887 . . . 64,40				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Türkenloose . . . 98,50
4 1/2% do. innere 1888 . . . 53,80				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Mexicaner . . . 96,10
4 1/2% do. Anssere . . . 54,60				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Laurahütte . . . 157,10
4 1/2% Unif. Egyptier . . . 105,00				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Dortmund. Union V A. . . 49.—
3 1/2% Priv. . . 101,00				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Bochumer Gußstahl . . . 163,50
6 1/2% Mexicaner Anssere . . . 93,10				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Geisenkirchener B. . . 167,75
5 1/2% do. E.-B. (Tah.) . . . 84,40				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Harpen . . . 179,00
3 1/2% do. cons. inn. St. . . 24,70				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Hibernia . . . 179,00
				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Hamb. Am. Pack . . . 124.—
				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Nordd. Lloyd . . . 112,30
				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Dynamite Truste . . . 184,30
				4 1/2% Pac. I. M. Est. u. Col. . . 100,40	Reichsanleihe . . . 98,40

Canarien-Club Wiesbaden. III. Ausstellung,

verbunden mit

Prämierung und Verloosung,

vom 13. bis 15. Dezember d. J. Der Verkaufsmarkt dauert bis 16. Dezember, Mittags 1 Uhr, in den Sälen „Zu den 3 Königen“, Marktstr. 26.
Eintrittspreis: Am ersten Tage 50 Pfg., die übrigen Tage 30 Pfg.; Kinder die Hälfte.
1836 Der Vorstand.

Männer-Turnverein.



Samstag, den 12. Dezember 1896, Abends präcis 9 Uhr, findet in unserer Turnhalle, Platterstraße 16, eine 1781

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1) Weihnachtsfeier. 2) Verschiedenes. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet die Mitglieder ein Der Vorstand.

Wiesbadener

Militär- Verein

1858

Heute Abend 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale, wozu die Mitglieder um zahlreiches, pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Öffentliche

Zimmerer- Versammlung

findet Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr im Locale des Herrn Ehmig zu Dohheim statt.

Tagesordnung:

„Die Lage der Zimmerer und die Zukunft“.

Wir laden hierzu sämtliche Herren Arbeitgeber, sowie alle Kameraden und Freunde des Bauhandwerks ganz ergebenst ein. 1857

Die Commission.

Heute Samstag Abend von 8 Uhr an:

Grosses Eröffnungs-Essen

des

Restaurant Sedan,

Couvert à Mk. 2.—,

wozu ergebenst einladet

1005*

Nic. Diamanditi.

Liste zum Einzeichnen der Betheiligung liegt bis Samstag Mittag 12 Uhr dortselbst offen.

Restauration Poppenshäkelchen

35 Röderstrasse 35.

Heute Abend:



Metzelsuppe.

Morgens: Quellsfleisch.

Bringe gleichzeitig das berühmte

Culmbacher

Exportbier Reichelbräu,

welches auf der Nürnberger Landes-Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiert wurde, in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Fried. Eschbacher.

NB. Liefere das Bier in großen und kleinen Gebinden, sowie in ganzen und halben Flaschen. 1875

Die Schuhwaaren-Fabrik-Niederlage

von

Langgasse 9 **Emil Paqué** Langgasse 9

empfiehlt zu den

billigsten Preisen

direkt an das Publikum ohne Zwischenhandel alle Arten **Tuchschuhe** und **Stiefel** für Damen, Herren und Kinder,

gefütterte **Lederschuhe** und **Stiefel** für jeden Zweck und Beruf.bequeme und warme **Hausschuhe** und **Pantoffel****Ball- und Gesellschaftsschuhe** in reizenden Neuheiten.Praktische und willkommene **Weihnachts-Geschenke.**

Umtausch jederzeit auch noch nach dem Feste gestattet.

Zum Jahreswechsel!

Rechnungen und Couverts

in allen Formaten liefert billigst

Druckerei des „Wiesbadener General-Anzeigers“
Friedrich Hannemann.

„Gutenberg“.

Heute:

Metzelsuppe.

W. Alexi.



1872

„Zur neuen Tentonia“,

Bleichstraße 14.

Heute Samstag:



1873

Metzelsuppe.

wozu freundlichst einladet

Adolph Roth.

Offerire frisch geschossene schwere



Hasen

à 4.— Mk., Hasenbraten 3.50 Mk.

auch

Hasenrücken u. Keulen allein

Jac. Häfner,

Delaspeestraße 5.

Telephon 111.

783

Telephon 111.

25% billiger als bisher

verkaufen wir in folge günstiger Abschlüsse feine Holzachen 3-Brennen, Malen und Schnitten. Viele Gegenstände sind im Schaufenster mit Preis ausgestellt. 1832

Victor'sche Kunstankalt, Taunusstraße 13.

in Tuch und Buckskin zu Anzügen für Herren und Knaben, einzelne Hosen etc. äußerst billig zu haben bei 1823

Reste Ch. Flechsel, Luisenstr. 18, 2 St.

Regulir-Füll- u. Dauerbrand-Defen

(Amerikaner System),

transportable Kochherde

und schmiedeeiserne Kesselrumpfe

in schwarz, emailirt und mit Majolikabekleidung empfiehlt billigst

Ferd. Hanson,

Herdfabrik,

1853

41 Moritzstrasse 41.

Genèvre

dem echten **Schiedamer** an Güte gleichkommend

empfiehlt

per 1/1 Literflasche à Mk. 2.—.

August Poths, Liqueurfabrik

Gegründet 1861.

Friedrichstrasse 35. Comptoir im Hofe.

Bei dem

Weihnachts-Anverkauf von Corsetten

gewähre 10% Rabatt

und mache auf meine tadelloso sitzenden und nur mit bestem Material ausgestatteten Fabrikate aufmerksam.

Aha's Corsetten-Fabrik,

1796

Bärenstraße 2.

Allg. Deutscher Verband „Solidarität“

(Zuschn.-Krankenkasse) Sitz Wiesbaden

gewährt seinen Mitgliedern nach viermonatl. Mitgliedschaft bei einem Wochenbeitrage von 30 Pf. im Krankheitsfalle wöchentlich 8 Mk., außerdem eine Sterberente. (Eintrittsgeld für männl. Pers. im Alter v. 16—50 J. 1.50 Mk.)

Auskunft und Anmeldungen bei den Herren A. Müller, Frankenstr. 21, Hth. Part. r., K. Röder, Platterstr. 44, Hth. 3, und Joh. Frensch, Weißstr. 12, Hth. Part.; in Wiesbach: K. Lauf, Mainzerstr. 37; Kmsbürg: Restaur. Friesing; Schierstein a. Rh.: Ph. Schäfer, Lindenstraße 9; Kassel: Ph. Wehrum, Rochusstr.